

Nr. 249. 6. Jahrg. Nr. 9.

Ausgabe A.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 29. November 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☞ ☞ ☞



Greteli.



Inhalt dieses Heftes:

Das Altertumsmuseum zu Halle. — Trinkgelber. — Die Adventsbitte. — Wohlfahrts-Einrichtungen. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Mittel-Ecke. — Geschenke. — Vereine. — Allerlei. — Die Bewertung von Sprachentwürfen. — Ueber das Fröhsichsein. — Neuere Moden. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Magdeburg.

Kaiser Friedrich-Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr, gegen 50 Pf., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstaz.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherel und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

Stadt-Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr.

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Crusen'sche Gewachshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Private Kunstsalons: Heinrichs-Löwen'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 11/12. Julius Neumann, Breiteweg 166.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 161. **Denkmäler:** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkm. a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselochbrunnensch., Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Baschow, Siemering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozlowski (Kleiner Werder), 1. Oberlilien-Denkmal (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16, Operetten, Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater, Apfelstr. 12, Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielerdungen, Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Billige, selbstgestricke Strümpfe [2042] erhält man bei **F. March,** Breiteweg 95, I. **Aufpolieren** von Möbeln, Pianos, auch Reparaturen werden sauber ausgeführt. **W. Matthies,** Beselstr. 3b, Magdeburg, Angestr. 3b. [2047]

Büsten, auch verstellbar, wie Abbildung, von **Mk. 6.50,** ohne Ständer, von **Mk. 1.50** an, empfiehl.

F. Rumland, Magdeburg, Schuhbrücke 1-2. I. [1871]

Reparaturen an Nähmaschinen in u. außer dem Hause. Wegen Ersparrung der Sachmittel **neue Nähmaschinen** und **Fahrräder** zu **hervorragend billigen** Preisen. **Göke & Schmidt,** von 12 & an, **Albert Göke, Goldschmiedebrücke 5, I.**

Engros. Bolms & Mey, Magdeburg Detail. Fernspr. 1060. — Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche. **Mechanische Strumpfwarenfabrik.** **Socken - Strümpfe - Längen - Füsslinge - Kniewärmer - Leibbinden** Socken und Strümpfe, auch wenn nicht von uns bezogen, werden schnell und preiswert angestrickt oder angewebt. [1421]

Billigste Bezugsquelle **Adolf Reble, Juwelier,** [1424] **Himmelreichstrasse 17.** **Steter Eingang von Neuheiten.** **Eigene Reparaturwerkstatt.**

Gesunde kräftige Kinder! erziehen Sie, wenn Sie Ihren Kindern **Wienrichs Deutsche Emulsion** geben. — 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk. Nur allein zu haben bei: [1691] **Bernh. Wienrich,** **Victoriastr. 1.**

Wenn Sie Wert darauf legen! wirklich gut und preiswert einzukaufen, dann beachten Sie gefälligst dieses Angebot. [2038] **Bettwäsche** **Bettbezüge mit 2 Kissen,** glatt und Damast 7,70 7.- 6.- 5.50 5.- M. **Bettbezüge mit 2 Kissen,** bunt, kariert u. geblickt 6.- 5.40 4.50 3.50 2.80 M. **Betttücher,** Riesenauswahl, breit und lang, 2.50 2.- 1.80 1.50 M. **Damen-Hemden,** beste Stoffe, saubere Arbeit, mit Spitzen, Languetten usw. . . . von 1.25 M. an. **Damen-Nachjacken, Beinkleider, Nachhemden,** bedeutende Auswahl . . . von 1.25 M. an. **Tischtücher, Servietten, Wischtücher, Handtücher, Taschentücher,** endlose Auswahl, **erstklassige Fabrikate,** wegen Ersparrung teurer Ladenmiete unerreicht billig. **Hermann Zadek,** **Magdeburg, Breiteweg 35, gegenüber Ulrichstrasse.** Verkaufsräume i Treppe.

Damen können sich für eigenen Bedarf in der feinen **Damenschneiderei** gründlich und praktisch ausbilden sowie täglich beglänzend, von 9-12 und 2-5 Uhr, Sonntag mäßig. Anmeldungen erbeten von 12-2 Uhr. [1640] **Frau Flora Ernesti,** Moltkestr. 15, Eing. Bismarckstr.

Eine Waschmaschine ist nur dann eine wirkliche Waschmaschine und keine Spülmaschine, wenn dieselbe ohne vorheriges Abreiben mit der Hand die schmutzige Schloßer-, Bäcker- oder Fleischerwäsche tadelloß sauber und rein wäscht und auch das zarteste Gewebe nicht angreift. Diese Vorzüge hat nur die **Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“** D. R. G.-M. 213 897. Prämiert mit gold. u. silb. Med. Prospekte gratis. Viele Zeugnisse. **O. Freydanck,** **Waschmaschinen- und Wäscherollen-Fabrik,** **Olvenstedt bei Magdeburg.** [1788]

Aechten **Hausfrauen!** Verwendet **nur** **Brandt-Caffee** als besten u. billigsten **Caffee-Zusatz** und **Caffee-Ersatz.** **C** Zu haben in fast allen Kolonialwaren-Handlungen. **MARKENPFEIL** **SCHUTZ-MARKE.** **FBST**

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1912]

Möbeltransport **F. Boehl, Magdeburg,** Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung

Planener-Wäsche-Stickerei, nur alte Markt 28, I rechts. 1143 Monogramme von 10 & an. Einzelne Buchstaben 1/2 Dd. von 65 & an. Gänge Ausstattungen schnell, sauber und billig.

Putze nur mit **GLOBUS PUTZ-EXTRACT** **Globus Putzextract** **Bestes Putzmittel der Welt.**

Emaile-Börse **Magdeburg, Breiteweg 119,** Ecke Braunehirschstraße. [1939] Empfehle meine reichhaltige Auswahl in **prima Emaile, Glas, Porzellan, Steingut-Büchsenwaren** und anderen **Gaushalt-Artikeln** zu billigsten Preisen. Jede Hausfrau überzeugen sich selbst. Mitglied des Rabatts-Sparvereins. **M. Bosse.**

Sellerhäuser Nüchenglanz **Universal-Putz- und Reinigungsmittel** für Küche und Haushalt. In Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogerien, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen. [1810]

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Geschenke.

Ein Buch ist stets ein willkommenes Weihnachtsgeschenk, und um so mehr, je bescheidener die Verhältnisse sind, in denen der Beschenkte lebt, je weniger er sich aus eigenen Mitteln eine solche Luxusausgabe gestatten kann. Die Gabe wird durch ein paar freundliche Worte, die der Spender vielleicht auf dem Titelblatte des Buches anbringt, für den Empfänger noch wertvoller gemacht. Trotzdem möchte ich raten, mit einer derartigen Widmung zu warten, bis das Weihnachtsfest vorüber ist und man genau weiß, daß das Buch sich nicht in doppelter Auflage unter dem Weihnachtsbaume eingefunden hat und dann vielleicht ein Umtausch wünschenswert ist.

Süße Puppen. Für Mütter und Tanten, die ihre kleinen Lieblinge zu Weihnachten mit selbstgearbeiteten Geschenken zu erfreuen gedenken, heißt es, etwas recht Süßes zu erfinden, was den Kleinen auch wertliche Freude bereitet. Daher dürfte die Beschreibung einiger reizenden Puppenattrappen, deren Anfertigung nicht viel Mühe verursacht und die doch unendlichen Jubel bei dem Kleinen Wolfe hervorruft, erwünscht kommen. Als Grundform zu einem „Süßen Gretchen“ dient ein einfaches weißes Leinwandstück, welches an der Stelle, die später die Taille markiert, etwas ausgebreitet wird. Bevor man jedoch das Stüchlein mit großen Stichen zusammenschneidet, legt man zwei gleich große Teile Stanniol dazwischen, so daß das Innere mit Stanniol abgefüllt ist, wodurch später das Einwickeln jedes einzelnen Bonbons erspart wird. Unten erhält das Stüchlein einen Zugaum, durch welchen ein schmales weißes Baumwollbändchen gezogen wird, so daß die Kleinen bequem an dem süßen Inhalt naschen können, ohne die ganze Puppe zerstören zu müssen. Damit diese abt. später nach dem Entfernern der Füllung nicht halllos zusammenklappt, sondern noch lange ein hübsches Spielzeug bleibt, gibt man dem den Körper der Puppe vorstellenden Stüchlein durch weiße Steifgaze einen festen Halt. Ein ungefähr 3 cm breiter Streifen Steifgaze an der Brust und dem Rücken entlang, bis etwas über den Taillenschluß reichend, stützt den Oberkörper; ein

glockenförmig geschnittenes, faltenloses Nöckchen aus demselben steifen Material gewährt dem Oberkörper genügenden Halt. Natürlich muß der Hals etwas länger als das unten befindliche Stüchlein sein, damit dieses nicht hervorsticht. Setzt noch ein hübsches Puppenköpfchen mit langen blonden Locken obenauf befestigt und statt der Arme zwei schlanke weiße Stüchlein, in die je eine Schokoladenzigarre kommt, an den Hüften genäht, und man kann an das Vorkommen der Attrappe gehen: Das „Süße Gretchen“ erhält ein wunder-

ringere Anzahl von ebenso großen weißen Papiervierecken. Man wird der Bonbon auf die Mitte eines Papiers gelegt, rechts und links übereinandergeslagen und oben und unten zu je zwei Dreiecken abgebogen, so daß je eine Spitze entsteht. Nun beginnt die Arbeit des Aufnägens. Von unten anfangend, näht man erst zwei Reihen rot eingewickelter Bonbons rings um das Nöckchen auf, dann folgt eine weiße Tour, eine rote, wieder eine weiße und hierauf so viel rote Reihen, bis der Taillenschluß erreicht und ein rotes Nöckchen mit einer weiß-roten Bordüre entstanden ist. Die Bonbons müssen schuppenförmig übereinanderfallen, so daß die Fäden der oberen Reihe stets den Anlag der unteren decken. Im Taillenschluß verschiebt man als Gürtel übergebundenes weißes Atlasbändchen die Stiche der obersten Nahtreihe. Die Taille wird auf dieselbe Art benäht und schließt oben gleichfalls mit einem weißen Atlasbändchen ab, so daß Taillengarnitur, Gürtel und Rockbordüre übereinstimmen und sich wirkungsvoll von dem roten Kleide abheben. Als Kopfbedeckung erhält die Bonbonpuppe ein hohes, trichterförmiges, reites Glitzchen, welches man aus leichtem Karton gefertigt und mit kleinen eingewickelten Bonbons benäht hat. Die Spitze desselben schmückt ein weißes kleiner Bonbon. Die Herstellung dieser „Süßen Puppen“ ist leicht und amüßig und so recht eine Arbeit für die liebe Weihnachtszeit.

Agnes Konykto.

In Ihrem
eigensten Interesse
sollten Sie mit dem Einkauf von
Weihnachts-Geschenken
nicht zu lange warten.
Je zeitiger Sie sich hierzu entschliessen, desto vorteilhafter für Sie, denn abgesehen von der aufmerksamsten Bedienung finden Sie überall weit bessere Auswahl in den Geschenk-Gegenständen.



hübsches Winterstüchlein aus zartem, weichen Vordent, und zwar kommt die rauhe Seite des Stoffes nach außen hin zur Verwendung. Eine aus einem geraden Streifen herzustellende Bluse umhüllt den Oberkörper der Puppe, der Rock wird darübergezogen und schließt mit einem breiten rosa Medicisgürtel ab. Ueber die Bluse fällt ein bis fast zum Taillenschluß reichender weißer Schulterträger, der vorn ein wenig abgehängt ist, so daß der Atlasgürtel und das an einem rosa Bändchen hängende weiße Mäuschchen, in dem die Arme stecken, sichtbar werden. Dann formt man aus einem kreisrunden Stüchlein Vordent durch Zollen und Falten ein hübsches Glitzchen

gefüllte Blechlätzchen und kleines Spielzeug unter die Bonbons, soviel wie das Stüchlein nur fassen kann. Gleichfalls sehr hübsch ist eine Bonbonpuppe, bei deren Anfertigung größere Kinder schon tüchtig mitarbeiten können. Man bekleidet eine gewöhnliche Puppe mit Untergerode und einem weißen Schürtingkleidchen und benäht dieses nun ganz dicht mit in Papier gewickelten Glasbonbons. Das zeitraubende Einwickeln wird eben von den Kindern besorgt, und zwar auf folgende Weise: Erst schneiden diese eine Menge viereckiger Stüchlein aus rotem Glanzpapier zu, die so groß sein müssen, daß der Bonbon bequem einzuwickeln geht. Hierauf eine ge-

Vereine.
Der Vergnügungsverein „Gemütlichkeit“ in Duxau feierte kürzlich sein 3. Stiftungsfest in „Wilhelmsthal“. Die Beteiligung war eine sehr rege. Ein Cinqvier und verschiedene Coupletts verfehlten bald in die heiterste Stimmung. Ein frühlicher Ball beschloß das Fest.
Im „Militärverein Wilhelmstadt“ hielt Herr Dr. med. J. Greiner einen sehr lehrreichen Vortrag über „Allgemeine Befähigung von Krankheiten und die hierin erzielten Erfolge“. Der Vortrag war namentlich auch von vielen Damen beachtet, die mit höchlichem Interesse den Ausführungen folgten. Mehrer Beifall am Schluß derselben bezeugte, daß solche Vorträge im Verein allgemeine Anerkennung finden. Die Weihnachts-

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu haben bei **Fr. Schrader, Magdebg., Peterstr. 12.**

Heinemann & Simon, Wäsche-Spezialgeschäft,
Breiteweg 40 Magdeburg Breiteweg 40 [1908]

empfehlen als besonders vorteilhaft:

Pa. Hemdentuch für alle Arten Leibwäsche, Mr. 39	Damen-Nachthemden für 3.90, 4.50, 5.—, 6.—
Eisasser Madapolam für feine Leibwäsche, Mr. 48	Damen-Beinkleider für 1.65, 2.25, 3.50, 4.25
Weißes Satin-Bettbezüge in vollständiger Größe mit zwei Kissen, kompletter Bezug 6.25	Feine reinleinene Taschentücher, fert. geschäumt, Diz. 4.25.
Dowlas-Betttücher in extra schwerer Ware, 170 cm breit, 225 cm lang für 1.50, 1.90, 2.25, 3.—, 4.—	Damen-Taghemden 2.90
	Reinleinene Battist-Taschentücher mit Hohlraum für Damen, Diz. 3.90.

Extra schw. Dreil-Handtücher, diz. 6.50.

Extra-Angebot!
Handgesticktes Damenhemd (Reform - Schnitt)
in verschiedenen Mustern
Stück 3 Mk.

Mit Mustern stehen wir gern zu Diensten!



Der Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nervenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten beseitigen will, nehme nur die durch 5500 notariell begl. Zeugnisse als vorzüglich anerkannten

Kaiser's Caramellen mit den 3 Tannen. Palet 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 2030

Beides zu haben in den einschlägigen Geschäften. (West. feinschmeckendes Malz-Extrakt.)

Schönheit der Büste,
ihre Abformen und Treffen, wohlentwickelten Brust erreicht man mit **Mega-Busol**. Sein unwillkürliches Wachsen oder Creasen, sondern tauschend erprobtes Busen-Mittel, hergestellt nach dem berühmten Laguna-Verfahren, Anfertigungen aus erlen kreuzen. Preis Mk. 2.25. Distrikter Verkauf. [1892]

Dr. Schäffer & Co., Berlin 256, Friedrichstr. 243.

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanneri
Gustav Mohs, Knochenhauer-Str. 22, [1908]
Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und wieder zugehellt. Prompte Bedienung.

Konditorei und Café
Halte mein Konditorei-Café den geehrten Damen bestens empfohlen. [1893]
Hubert Koberg, Jacobstr. 49.

Altes Gold und Silber [1864]
kauft und zahlt hohe Preise

Max Obeck, Magdeburg, Breiteweg 80/81. (Eing. Rathenowstr.)
Renovieren und Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Zum Fensterputzen
empfiehlt sich **H. Lampe, Magdeburg, Hartstraße 7.** [1887]

Echt ist Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee
nur in nebenst. Schuppen, bewährt seit 1864. In Frankreich 50 Pf. n. 1.00, zu überkauf. Geb., wo nicht direkt von Mr. 8 an franco Nachnahme. **E. Weber's Theefabrik, Radebeul, Dresden 18.**

feier des Vereins soll am Sonnabend, den 2. Januar, in „Dietes Konzert- und Ballhaus“ stattfinden.

Der „**Evangelische Bund**“ veranstaltete im Kürtenhof einen Festabend, der einen glänzenden Verlauf nahm. Erschienen waren u. a. der Oberpräsident Hegel, der Polizeipräsident Graf von Lambdorski, sowie die Spitzen der städtischen Behörden. Herr Emilie Bertrand sprach über „Die religiöse Krisis in Frankreich und ihre Folgen für den evangelischen Protestantismus“. In seinem Schlussvortrage berichtete Herr Superintendent Trümpelmann über seine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen in Lyon, wo er vor mehr als 40 Jahren als junger Vikar mit hingebender Begeisterung gearbeitet hat. Es zeigte sich an diesem Abend wieder, welche allgemeiner Beliebtheit sich Herr Superintendent Trümpelmann in Magdeburg erfreut. Herr Pastor Storch dankte beiden Rednern im Namen der Versammlung und schloß dem Kirchenchor der Ulrichsgemeinde noch besonderen Dank für die freundliche Mitwirkung bei dieser Feier. Der gemeinsame Gesang des Lutherliedes schloß den offiziellen Festabend.

Der **Männer-Turnverein** „Turnerschaft Vulkan“ beging die Feier seines 20jährigen Bestehens in Köhlers Konzert- und Ballhaus. Nach einem einleitenden Instrumentalkonzert hielt der Vorsitzende, Herr Wilmig, eine Ansprache, in welcher er auf den hohen Wert des Turnens für die Körper- und Geistespflege hinwies. Nun folgten verschiedene turnerische Vorführungen, von welchen der von 16 Damen und 16 Herren aufgeführte Blumenreigen ganz besonders hervorzuheben ist. Nach einem trefflich ausgeführten Kunstfahren des Radfahrervereins „Sturmvogel“ folgte ein Kunstreigen von 6 Radfahrern, sowie eine Pyramidenanstellung von 30 freistehenden Turnern. An den Einakter „Ein flotter Turner muß er sein“ schloß sich ein gemittelter Ball.

Was schenkt zu Weihnachten

die Frau
ihrem
Mann
oder
Sohn



Baron Korffs Weltreise. Band 1: Amerika. Band 2: Japan und China. Band 3: Indien. Band 4: Aegypten und Griechenland. Band 5: Nord-Afrika. Band 6: Um Afrika herum. Band 7: Südamerika, Neuseeland. Band 8: Im hohen Norden. Band 9: Wieder nach Amerika. Band 10: Russland. — Treffliche Schilderungen von Land und Leuten. — 10 Bände, elegant gebunden, soweit der Vorrat reicht für nur **10.—**, Band 3 bis 10 auch einzeln, nach Wahl, für **1.50** den Band.

Eustachius Graf Pilati, Etikette-Plaudereien. Der Verfasser verschmäht es nicht, auch auf die kleinsten Details einzugehen, denn gerade diese sind im Gesellschaftsleben oft das Wichtigste. Das Buch ist frisch und humorvoll geschrieben. 3. Auflage, elegant gebunden **3.—**.

J. H. Franke, Die naturgemässe Heilweise. Ein sehr lehrreiches Buch, das zum Nachdenken anregt und grossen Nutzen für die Gesundheit stiften kann. 2. Auflage, elegant gebunden **1.50**.

Herrn v. Festeberg, Ritter Kuno und sein Knappe. Die romantische Geschichte eines Ritters, der 300 Jahr verschläft und zu unserer Zeit wieder ins Leben eintritt. Packend u. stellenweise humoristisch. Soeben erschienen. Eleg. geb. **3.—**.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages auch direkt vom Verlage

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H.,
Berlin SW., Lindenstrasse 26.

Praktische Winke.

Flecke aus farbigen Lederschuhen entfernt man, indem man sie mit einer Hirschhornsalzlösung reibt,

bis sich Schaum zeigt. Man löst hierzu das Salz in heissem Wasser auf, doch läßt man es zum Gebrauch abkühlen. Nach vollständigem Trocknen überreibt man die Stellen noch mit

Einweiss. Auch farbige, fleckige Ledergürtel lassen sich auf diese Weise reinigen.

Das Waschen von Wolldecken. Man bereitet sich eine handwarme Lauge aus 20 Liter Wasser, 7 Eßlöffeln Terpentin, ebensoviele Salmiakgeist und 4 Teelöffeln Borax, ohne jeden Seifenzusatz. Sind die Decken rein, dann spült man gründlich nach, läßt sie ablaufen und hängt sie zum Trocknen auf.

Schutz gegen empfindliche Fußsohlen. Bei Personen, die viel auf den Füßen sein müssen, bilden sich leicht mitten auf den Fußsohlen harte Stellen. Um diese zu vermeiden, oder bei schon vorhandenem jedes Schmerzgefühl zu beseitigen, nehme man Pflaster- oder einfache Pappsohlen, schneide mitten in die Sohle ein rundes Loch, lege ein Stück sehr dicken Wadentuch auf die linke Seite, schneide das Loch auch da aus und lege die Sohle nun so in den Schuh, daß der Wadentuch zwischen Schuh und Sohle zu liegen kommt. Für empfindliche Füße eine wahre Wohlthat, probatum est! u. v.

Allerlei.

Auf der Ausstellung in Braunschweig ist die **Dr. Kopp'sche** Maschine mit der goldenen Medaille nach Ehrenpreis ausgezeichnet worden. Dieropp-Maschinen erfreuen sich wegen ihres geräuschlosen Ganges und leichten Betriebs allgemeiner Beliebtheit bei den deutschen Frauen, welche mit Recht diesem Fabrikat den ausüblichsten Gegenüber den Vorzug geben.

Mit der Zeit sammeln sich in jedem Haushalte Gegenstände an, welche keine rechte Verwendung mehr finden. Sie werden auf den Boden oder in den Keller und kommen erst wieder zum Vorschein gelegentlich eines Umzuges. Nun möchte man schleunigst damit aufräumen und gibt die Sachen häufig ohne Berücksichtigung dafür ab. Viele unserer Abnehmer haben zu wenig, weichen Augen sie bei rechtzeitigen Verkauf oder im Umtausch gegen andere Gegenstände erzielt hätten. Eine kleine benutzte Anzeigeliste in unserer Rubrik „Privat-Anzeigen“ bringt in einigen Tagen schon den gewünschten Erfolg. Der geringe Anzeigepreis (Wort 1 s) macht die Ausgabe zu einer kaum nennenswerten. Wir möchten daher all unsern Leserinnen einen Versuch angelegentlich empfehlen.

Magdeburg,
Breiteweg 135,
befindet sich

Georg Mook's
Möbelmagazin
Große Lager part., 1. u. 2. Etage.
Permanente Ausstellung von
Musterzimmern
in Extra-Räumen.
Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie einzelne Einrichtungsstücke, wie Garderobenschränke, Bureau's, Spiegel u. Polsterwaren, Schreibische und Bücherchränke 1817] in jeder Preislage.

Musterbuch und Preisvermerk franko.

Georg Mook, Breiteweg 135,
dicht neben Café Hofenkolle.

BILDER-RÄTSEL



(Auflösung: Steckenpferd-Lilienmilch-Seife)

Dieselbe erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut, blendend schönen Teint und beseitigt Sommersprossen sowie alle Hautunreinigkeiten. — à Stück 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.



Fr. M. Prietz,
Magdeburg-Neustadt, Nachtweidestr. 34, II,
und

Fr. E. Holborn,
Halle a. S., Merseburger Straße 8.

Lager und Mein-Verlauf von

Garich's Konfektions-Büsten,

vertheilbar und nach Maß, zu festen Katalog- Fabrikpreisen.
Preisliste gratis, solche wie nebenstehend von 7.— **1.50** an.

Reiche Frauen und Arme Frauen die gesund jung u. frisch bleiben wollen

sollten keine Minute zögern und sich unseren Prospekt A gratis und franko schicken lassen. Sensationell! Norddeutsche Vertriebsgef. G. Tolle & Co. Hannover 6

Die Verwertung von Sprachkenntnissen.

Tüchtige Sprachkenntnisse lassen sich nicht allzu schwer gewinnen. Man sagt, Frauen haben häufig Sprachtalent, lernen eine fremde Sprache schnell sprechen, schreiben und schließlich beherrschen. Die Muttersprache mache ihnen weniger Schwierigkeit wie dem Mann mit seiner ungelenterten Zunge. — Junge Mädchen können sich, solange der Vater lebt und sein Gehalt auskömmliche Verhältnisse schafft, im Schutz der Familie für lohnende Berufe in aller Ruhe ausbilden. Es ist zwar in manchen Kreisen immer noch wenig beliebt, junge Töchter aus dem Burgfried der Familie zu entlassen, damit sie sich eine Berufsstellung erobern; aber man beginnt allmählich sich einer moderneren Auffassung über diesen Punkt auch da zuzuwenden, wo Tradition und große Geldmittel für das junge Mädchen einen andern Beruf als den der Gattin und Mutter überflüssig erscheinen lassen. Eine Verlags-School gibt es in jeder größeren Stadt. Man belegt am besten zugleich Kurse in zwei Sprachen, zum Beispiel in englisch und spanisch. — ankommen, daß in der Töchterschule genügender Grund im Französischen gelegt wurde, um darin allein weiter zu kommen. Das junge Mädchen übt täglich mehrere Stunden Sprachen, lernt Vokabeln, liest Belletristisches (möglichst interessantes), „travertiert“ (übersetzt) und „retavertiert“ (rückübersetzt). Daneben bleibt immer noch Zeit, im Haushalt zu helfen und, was vielen Müttern noch wichtiger ist, Gefelligkeit mitzumachen.

Dem selbst die oben erwähnten wohlhabenden Mädchen, die nicht für ihre Zukunft sorgen müssen, mögen heute nicht nur mit ein paar häuslichen Pflichten beschäftigt, in den Tag hinein leben. Es bildet sich bald ein Kreis, der ein englisches oder französisches „Kränzchen“ unternimmt (italienisch und spanisch findet bei uns noch wenig Gegenliebe); aber kein oberflächliches, wo geflächelt und hin und wieder ein paar englische Worte geradebrecht werden, sondern ein Zusammenkommen von jungen Menschen, die etwas Bedeutliches lernen wollen. Gute, moderne Bücher werden gelesen und hernach wird darüber gesprochen. Gute Wörterbücher müssen zur Hand sein, um Ursprung und Bedeutung von Worten feststellen zu können. Es ist ratam, eine gebildete Engländerin oder Französin zum englischen resp. französischen Nachmittag aufzufordern.

Erkennt man, daß man wirklich Talent für Sprachen hat, hegt man den ernstlichen Wunsch, sich mehr als nur oberflächliche, vielsprachige Kenntnisse zu erwerben, so wird man nach und nach noch eine vierte und fünfte Sprache hinzunehmen können, etwa italienisch und russisch. Schon die dritte Sprache lernt sich leicht, die vierte noch leichter. Ohr und geistiges Aufnahmevermögen werden für die Neuigkeiten und Verschiedenheiten der kultivierten Sprachen geschärft und überwinden die Schwierigkeiten allmählich mühelos. Es wird schließlich auch nicht beansprucht, daß die vierte und fünfte Sprache, etwa spanisch und russisch, vollkommen beherrscht und elegant gesprochen wird. — Mit einer gewissen Willensstärke kann ein junges, begabtes Mädchen sich in etwa 4 bis 5 Jahren einen reichen Schatz von Sprach-

kenntnissen aneignen, ohne mit den Kosten für diese Ausbildung über den Etat des Familien-Einkommens beträchtlich hinausgegangen zu sein. Die Erziehung, die Ausstattung und das Studium der Söhne sind dagegen viel kostspieliger. Trotz gut dotierter Stellung ist es dem Vater häufig unmöglich, ein Vermögen für die Töchter zurückzulegen, denn die Flottmachung der Söhne kostet eben zuviel. Aber ein paar hundert Mark müssen auch der Tochter geopfert werden, damit sie alle Jahre einige Wochen oder Monate nach England, Frankreich oder Italien gehen und ihren mühevollen Sprachstudien die letzte Reife verleihen kann. Nach Spanien oder Portugal kann eine junge Dame allerdings schwer allein reisen; in den russischen Ostseeprovinzen findet sie dagegen bald einen angenehmen Aufenthalt an pair, wird aber ihre russischen Studien dort nur mit erstem Willen vertiefen können.

Was tut nun die junge Dame mit ihren Ererungenschaften, wenn sie für ihre Gegenwart und Zukunft allein sorgen muß? Sie wird sich eine Stelle als Gesellschafterin in vornehmen Haus oder als Reisebegleiterin suchen; für beides paßt sie vermöge ihrer sprachlichen Ausbildung hervorragend.

Doch, einem modernen Mädchen erscheint die Aussicht auf eine beständige Abhängigkeit nicht verlockend. Diese Stellungen, selbst bei reichen Leuten, sind auch meist so gering honoriert, daß an ein Zurücklegen nicht zu denken ist. Schon die Toilettenansprüche sind fast immer groß.

Privatim Sprachunterricht erteilen kann zu bedeutenderem Erwerb führen, aber fast nur noch in kleineren Städten, ohne „Verlag“, die

Damen und Kindern,

deren Verdauungsorgane ganz besonderer Schonung bedürfen, sind „Kanold's Tamarinden“ aus Gotha als reizloses, weil mit Schokolade bereitet angenehm schmeckendes Mittel gegen Verdauungsstörungen, Hartleibigkeit, Verstopfung etc. sehr zu empfehlen. — Zu beziehen in Schachteln à 6 Stück für 50 Pf. aus fast allen Apotheken.

Verlangen Sie sofort (2395)

Frauen-Tee

Paket gegen Einsend. von 85 g franko. Rich. Freisleben, Dresden 1.

Unterricht

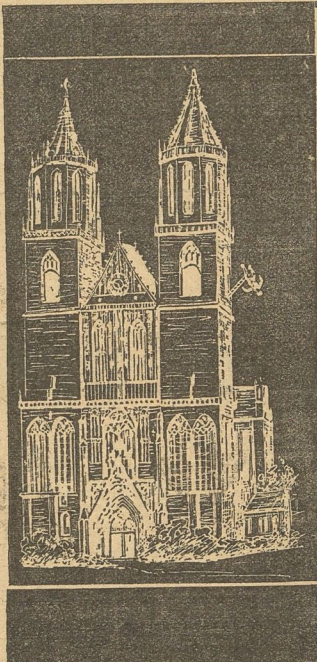
in Stad-, Mojak- und Giesbrand, sowie Sommerbegrüßung etc. Mittwochs und Donnerstags nachmittags von 2 Uhr ab, auf Wunsch auch abds. Marg. Gruss, Magdeburg, Gütlich Wöhrstr. 36, II.

Stottern

wurde 12mal erlosch, schand. Durch natürl. Methode jetzt jed. Stotterer bestimmt heilb. Günstige Erfolge Reimadef. S. Postram, Berlin, Kreuzbergstr. 75 k. 1739

Strümpfe, gestricke Knabenanzüge

zu Fabrikpreisen bei Otto Müller, Magdeburg, Almburgerstr. 19. Anfertigung erhaltener Strümpfe. Verkauf erhaltener Strümpfe. 1892



Vom Kirchturm gestürzt

ist dieser Tage ein Dachdecker, welcher in schwindelhafter Höhe eine Reparatur ausführen sollte. Er glitt aus, rutschte an der Turmseite herunter, blieb aber glücklicherweise auf dem Kirchdach an einem Leiterhaken hängen und erlitt keine nennenswerte Verletzung. Merkwürdig ist, dass der Haken nur den Strumpf des Dachdeckers erfasste. Dies veranlasste einige Herren darüber nachzuforschen, wie die grosse Haltbarkeit des Strumpfes zu begründen sei. Der Dachdecker gab Aufklärung: Seine Frau kauft die Strickwolle seit Jahren immer bei der Firma Hermann Dobrindt, Magdeburg, Jakobstrasse 41 und Sternstrasse 1. Die grosse Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit von Dobrindt's Strickwolle ist stadtbekannt und sollte jede Hausfrau ihren Bedarf ebenfalls dort decken, zum mindesten einmal einen Versuch machen:

Strickwolle 1/2 Pfund 1.20, 1.50, 1.75, 1.90, 2.00, 2.25, 2.50. Normalhemden Stück 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 6.—.

Grosse Auswahl in weissen und bunten Bettüchern, Herren-Westen, Walkjacketen, Sweatern für Herren u. Knaben. Zuaven-Jäckchen, Korsetten, Barchend-Damen-Röcken, Damen-Beinkleidern, Lamafüchern etc.

Damen-Hausschürzen, Tändelschürzen, Mädchenschürzen. Reizende Neuheiten in Damen-Gürteln, Rüschen u. Paspeln. — Herren-, Damen- u. Kinderhandschuhe. Strümpfe für Damen, Herren und Kinder. [2048]

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

„Der Hausdoktor“. Vierteljährlich 1 Mk.

Deutsches Druck- und Verlagshaus (Ges. m. b. H.), Berlin SW., Lindenstrasse 26.

Otto Schildmacher, Uhrmacher

Johannisberg 2, neben H. Kaufmann Protze.

Empfehle mein riesiges Lager in

Uhren und Goldwaren

zu billigsten Preisen. [1848]

Reparaturwerkstatt :: :: Rabattsparmarken.



Journal-Lese-Zirkel

von 2 Mark an, empfiehlt

Magdeburger Journal-Lese-Zirkel, G. m. b. H. Weinfass-Strasse 5, parterre. [1921]

Kein Laden! Nur Massarbeit! Viel zu wenig bekannt ist den Damen ein nach Mass gearbeitetes Korsett.

Von 3 Mark an bis zu den feinsten Genres erhalten Sie bei mir ein aufstehendes, nach Mass gearbeitetes Korsett. Anfertigung in 24 Stunden. Reparaturen schnell, gut und billig. Großes Stofflager. [1927] Neueste Fassons.

Frau Anna Hauek, Magdeburg-Wilhelmstadt, Zimmermannstr. 33, Ecke Goethestr.

heutzutage eine scharfe Konkurrenz ist. Leider wird nur der ganze Tag von den einzelnen Stunden, die sich die Schüler nach eigener Bequemlichkeit legen, zerrissen, der ewige Kerger wegen ausfallender, oft nicht einmal abgelagerter Stunden kommt noch dazu. An einer öffentlichen Schule fest und mit Pension angestellt werden nur Damen, die Gramina absolviert haben. Dann war eigentlich der Liebe Mühe unjonkt?

Doch nicht! Es gibt jetzt in der immer größer werdenden Welt viele Plätze, auf denen sich eine Dame ihr Brot — und wohlgerne — auf recht fesselnde, den Geist stetig anregende Weise verdienen kann. Durch die epochemachenden Umwälzungen und Neuschaffungen auf vielen Gebieten des modernen Lebens tun sich beständig neue Erwerbszweige auf, die es heut für die Frau zu erobern und zu behaupten gilt. Sie muß die Augen nur aufhalten. Tatsächlich findet man auch schon an allen Ecken und Enden der Welt deutsche Damen in den verschiedenartigsten Aemtern angestellt, und bei den meisten dieser Posten sind Sprachkenntnisse obligatorisch, — nein, das wichtigste.

In den vielen Filialen unserer Weltreisegesellschaften gibt es z. B. Stellungen für Damen, die vielsprachige Kenntnisse haben. Stenographieren und Maschinenschreiben sind Fähigkeiten, die freilich überall gefordert werden, durch einen Kursus aber leicht zu erlernen, und heut längst in den Fortbildungsunterricht eingeschaltet sind. Als Dolmetsch würde sich eine fein erzogene, gewandte Dame besonders eignen, ebenso als Angestellte in einem Auskunfts-bureau wie solche jetzt von unseren Gesellschaften in allen Weltreisestädten eröffnet worden sind; ferner als Reiseführerin einer der modernen „Damengesellschaftsreisen“, die, in England bereits Sitten, nun auch bei uns eingeführt werden sollen. Als Fremdenführerin in den Weltreisestädten des Auslandes, z. B. Paris, Rom, Florenz, Venedig usw., als geschäftliche Leiterin eines der neugebildeten deutschen Krankenhäuser im Auslande, als Vorsteherin eines der Mädchenheime in großen Städten

des Auslandes, als Leiterin bzw. Managerin eines internationalen Hotels, z. B. in Korfu, Abbazia, Kairo, Alexandria usw., besonders überall dort, wohin sich die Mode des Tages und die großen deutschen Gesellschaftsreisen richten, wäre die sprachgewandte Dame gleichfalls am Platze. Die Empfangsdame im Atelier eines Künstlerphotographen, die Geschäftsführerin eines der „grands Bazaars“ an der großen Reichelandsstraße, die Stewardess auf einem Dampferreise, die Saaltochter in einem vornehmen Schweizer Hotel braucht tüchtige Sprachkenntnisse.

„D.“ ruft man empört, „unsere Töchter sollen bedienen, als Kellnerinnen fungieren? Nimmermehr!“ — Eine Saaltochter in der Schweiz ist keine Kellnerin. Sie ist eine junge Dame, die mehrere Sprachen sprechen und feines, anmutiges Benehmen haben muß. Sie bedient nur im Saal bei Lunch und Diner, lebt in der Familie des Hotelbesizers und braucht keine Zimmungen zu fürchten. Die jungen Mädchen verdienen in den drei Monaten der Saison ganz reichlich; manche nehmen noch von Januar bis April ähnliche Stellungen an der Riviera an. Auch die Stewardess hat keine, eine gebildete Dame entwürdigenden Funktionen. Sie sorgt für die Reisebequemlichkeit der Damen auf dem Schiff; ist sie hilfsbereit und angenehm, wird sie von den reisenden Damen sehr verwöhnt. Uebrigens muß man in unserer modernen Zeit gewisse, ganz enge Standesvorurteile bekämpfen und überwinden. Es gibt laut Statistik heute viele Beamten- und Offizierswaisen, die in den großen Warenhäusern der Hauptstädte angestellt sind; das ist auch kein leichtes Brot! Die erwähnten Berufe, aus einer großen Anzahl anderer moderner herausgegriffen, sind gesund, garantieren auskömmlichen Erwerb, eine gewisse Selbstständigkeit und führen die mutige Pionierin teils in ferne Länder, teils unter die verschiedensten Menschen und Verhältnisse, abgesehen davon, daß sich noch immer neue Möglichkeiten bieten. Aber freilich, wer vorwärts kommen will, mache ernsthafte Sprachstudien. Nur wer wirklich etwas kann, wird Erfolg haben.

Ada von Schmidt.

Ueber das Fröhlichsein.

„Seid fröhlich in allen Dingen“ mahnt der Apostel. Und Frommel sagte: „Fröhlichkeit ist eine Tugend.“ Damit soll nicht dem Leichtsin das Wort geredet werden oder jener Leichtlebigkeit, die alles auf die leichte Achsel nimmt und fünf gerade sein läßt. Nein, fröhlich sein ist eine Pflicht und muß unter allen Umständen erkämpft werden, wo nicht die Anlage dazu bereits da ist. Aber dieses erkämpfte Gut hat darum auch einen gar hohen Wert. Als Kind neigte ich sehr zum sogenannten Weltchmerz. Meine ebenso kluge wie gute Mutter wollte mich davon freimachen. Und so nahm sie mich denn abends bei der Hand und führte mich, ruhig durch den Garten gehend, durch all die kleinen freundlichen Tagesereignisse meines Kinderlebens. Und ich höre noch ihre liebe Stimme, wenn sie begann: „Sieh einmal, welch schöner Tag nun wieder zu Ende geht. Zuerst kam der helle Sonnenschein und der funkelnde Tau, der die Blumen in deinem Gärtchen wachsen ließ und erquickte; und dann ließ Gott dich gesund erwachen, daß du dich daran freuen konntest. Danach kam die Freude in der Schule und am Lernen, die Freude an der Musik, das fröhliche Zusammensein mit den Geschwistern. Und als bestes die Freude, die du anderen bereiten konntest: Väterchen, indem du ihm vorspielst und später auch vorlesen durftest, — der alten Waidfrun, die du besuchtest, und die so glücklich war, dich wiederzusehen. Und so gibt es doch eigentlich nur zu danken für alles, was der Tag brachte.“ So versuchte Mutterchen, mir die Augen zu öffnen für die kleinen Freuden im Leben. Und ich meine, daß es in erster Linie die Pflicht der Mutter ist, in ihren Kindern die Fröhlichkeit zu wecken und zu pflegen nach besten Kräften. Und so soll es sein: daß aus der Wurzel der Dankbarkeit die Tugend der Fröhlichkeit entspringt, die ihr bestes und höchstes Ziel darin sieht, sich selbst immer mehr zu vergessen und den Menschen, die Gott uns gegeben und ans Herz gelegt hat, lichte, sonnige Fröhlichkeit ins Leben zu tragen.

Erka Rosen.



Aerger und Geld

erspart sich jede Hausfrau bei Benutzung eines guten Sitz verbürgenden **Maßschnittes**

Um unseren verehrl. Abonnentinnen die Selbstanfertigung ihrer Garderobe zu erleichtern, haben wir eine bedeutende Preisermäßigung für **Schnitte nach Massangabe**, denn nur solche verbürgen **tadellosen Sitz**, eintreten lassen. Wir liefern fernerhin Schnittmuster nach Massangabe nach sämtlichen in unserem Blatte befindlichen Abbildungen zum Preise von **35 Pf.**, bisher 50 Pf., für jeden einzelnen Schnitt, als Rock, Taille, Jackett usw., für Kinder bis zu 14 Jahren nach Altersangabe **10 Pf.**, bisher 30 Pf.

Weiter liefern wir Schnitte für:		Miederrock	50 Pf., bisher 75 Pf.
Reformkleid	75 Pf., bisher 1 M.	Aermelschnitt	15 „ „ 30 „
Langer Mantel	50 „ „ 75 Pf.	Schürzenschnitt	30 „ „ 50 „
Morgenrock	50 „ „ 75 „	Wäsche für Kinder	10 „ „ 30 „

Bestellungen an die Schnittmuster-Abteilung dieses Blattes erbeten.
Franko-Zusendung der Schnittmuster erfolgt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Verlag der „Sächs.-Thüring. Hausfrau“, Abteilung für Schnittmuster.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und
„Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Farnspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 M. — Anzeigenschluß Sonnabend Abend.

Das Altertumsmuseum zu Halle.

I.

Das vorhistorische Zeitalter.

Altertumsammler gab es schon in den ältesten Zeiten. Meistens waren es fürstliche Persönlichkeiten, die zu ihrer eigenen Freude in der Hauptsache Luxusgegenstände anhäuften. Zu diesen „Kunstammern“ hatten kaum hochgestellte Persönlichkeiten Zutritt, dem gewöhnlichen Sterblichen waren sie ganz und gar verschlossen. Dieser Umstand führte zur Gründung von Vereinen, die das Ziel verfolgten: die Geisteskräfte aus den vergangenen Zeiten der Heimat zu würdigen und den Sinn für ihre Erhaltung zu stärken. Das war in der Tat ein glücklicher Gedanke! — und die Hoffnung auf Verwirklichung desselben erfüllte sich bald. Schon im Jahre 1821 gab der Staatskanzler Fürst Hardenberg die Anregung, eine „Zeitschleife zur Erforschung und Erhaltung historischer und vorhistorischer Altertümer in der Provinz Sachsen“ ins Leben zu rufen. Fünf Jahre später wurde Halle als Aufbewahrungsort dieser altertümlichen Funde bestimmt. Diese Sammelstelle wurde der Grund zu dem Provinzialmuseum für heimatliche Geschichte und Altertumskunde, durch das wir heute einen Rundgang unternehmen wollen.

Wir beginnen unsere Betrachtungen mit den Funden aus der Steinzeit, die nahezu 2000 Jahre vor Christi Geburt in unserer Heimat zur Neige ging. In großen Glaskästen erblicken wir Dolche und Speerspitzen, Beile und Hämmer, Messer und Sägen, zu deren Herstellung unsere Vorfahren den Feuerstein verwendeten, den sie durch geschickte Behandlung leicht zu spalten vermochten. Mit Hilfe dieser dürrigen Werkzeuge unterzogen sie sich sogar der mühsamen Arbeit, das Holz zu bearbeiten. Um Waffen und Werkzeuge handlich zu machen, stellte man Holzhefte her. Die zum Hüttenbau notwendigen Pfähle wurden zugespitzt, ja, sogar an den Bau von Schifferböten wagte man sich. Es ist eine irrtümliche Ansicht, unsere Vorfahren als umherschweifendes Volk zu betrachten. Zahlreich ausgestellte Funde lassen vielmehr erkennen, daß sie Beschäftigungen nachgingen, die ein Nomadenleben unmöglich machten. Haken und pflugartige Steine beweisen, daß sie bereits Ackerbau verstanden, Spinnwägel und Webgewichte bezeugen, daß sie im Spinnen und Weben geübt waren, Angelhaken aus Knochen oder Stein

weisen auf den Fischfang hin, Speere und Pfeilspitzen bekunden, daß auch das Waidwerk von ihnen betrieben wurde. Tassen, Becher und Büchsen, zierlich aus Ton hergestellt, geben Zeugnis von ihrer Fertigkeit in der Töpferkunst, und man ist erstaunt, daß die Hausfrau in der vorhistorischen Zeit schon mit Handmühle, Löffel und Stab das Zepter einer vollständigen Haushaltung führte.

Wenden wir uns nun den Funden aus der Hallstattzeit zu: Schmuckgegenständen, Werkzeugen, Waffen, Messern, Beilen und Sichel aus Kupfer oder Bronze, die auf dem langen

scharen, Haken, Messer. Diese waren bei unseren germanischen Vorfahren geachtet, als alle bronzenen Prunkgegenstände, und ein reicher Mann war geradezu mit Stolz erfüllt, wenn er im Besitze eines eisernen Gegenstandes war. Die Eisenindustrie nahm einen ungeahnten Aufschwung, wie der im Museum aufgestellte Nachlaß eines thüringischen Kriegers, der bei der Eroberung Burgscheidungs durch den Frankenkönig Dietrich sein Leben verlor, beweist. Wir sehen in ziemlicher Vollendung: Dolch, Schwert, Gewandnadeln, Schildbuckel und Schlüssel. Hiermit schließen wir unseren Rundgang durch die sieben Zimmer, die der Aufbeahrung der Funde aus der vorgeschichtlichen Zeit dienen.

Unseren geehrten Abonnenten teilen wir hierdurch mit, dass ein **Kinder-Schnittmusterbogen** mit nächster Nummer erscheint und zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Trinkgelder.

Zu den vielen selbstgebundenen Nutzen, unter denen der Kulturmenschen feutz, gehört auch das Trinkgeldwesen. Wer hätte nicht schon darunter gelitten, wer hätte nicht schon einmal über das Trinkgeld gemurrt, ein andermal seine Berechtigung anerkannt und beide Male es gegeben? Sowohl aber seine Gegner, als auch seine Fürsprecher legen sich selten die Frage nach der ethischen Bedeutung des Trinkgeldes vor. Um so mehr müssen wir es mit Dank anerkennen, daß einer unserer Gelehrten, Professor Rudolf von Sphering, sich dieser Mühe unterzogen hat und uns lehrt, diese immerhin kleine Angelegenheit von großen Gesichtspunkten aus zu betrachten. Er unterscheidet zwischen dem Trinkgelde, das kaum diesen Namen verdient, und dessen Berechtigung man anerkennen muß, weil es ein Entgelt für wirklich geleistete Dienste ist, und dem Trinkgelde, das er als kapriziös (launisch) bezeichnet. Darin liegt schon ein Teil dessen, was es unsittlich und daher verwerflich macht, ausgedrückt. Das Trinkgeld, das auf großen Gesellschaften, in Hotels und auf Reisen gegeben wird, steht meistens in gar keinem Verhältnis zu den aufgewandten Leistungen, kommt nicht dem zugute, der es am meisten verdient hätte, und entbehrt daher jedes folgerichtigen Sinnes. Wir nehmen vielleicht an einem Eisen teil, das uns wirklich so sehr geschmeckt hat, daß eine besondere Ausgabe dafür nur gerecht dünkt; aber das Trinkgeld erhält nicht der Koch, der uns den Genuß bereitet hat, sondern der aufwartende oder vielleicht auch ein beliebiger anderer Kellner, der uns gerade beim Ueberrockanziehen behilflich ist. Ein Geld aber, das

Korridor untergebracht sind. Daß unsern Vorfahren der Bergbau bekannt war, läßt sich mit Bestimmtheit nicht verbürgen, vielmehr ist es wahrscheinlich, daß diese Gegenstände aus fremden Ländern, deren Bewohner bereits eine jahrhundertelange Kultur hinter sich hatten, eingeführt wurden. In der Tat sind in dieser Zeit die ersten Anfänge des Handels zu suchen, der freilich noch sehr durch die unwirklichen Urwälder erschwert wurde. Man sah fremde Hausierer auf ihren Sauntieren Berg und Tal durchziehen in der Erwartung, mit reichem Gewinn in die Heimat zurückkehren zu können. In der späteren Hallstattzeit trieben unsere Ahnen die Metallgießerei selbst, die sie von wandernden italienischen Handwerkern erlernt haben mögen. Durch diesen Kulturfortschritt trat auch eine Aenderung in der Totenbestattung ein. Während in der Steinzeit die Leichen in Steinkisten beigelegt wurden, scherte man sie jetzt ein, wie verschiedene ausgestellte Urnen beweisen.

In der zweiten Periode der Hallstattzeit wurde die Bronze mehr und mehr durch das Eisen vertrieben; denn nachdem die kampfeslustigen Kelten von den Alpenländern Besitz ergriessen hatten, waren sie eifrig bemüht, die Produkte ihrer Schmiedekunst in unserer Heimat zu verbreiten. Anfangs wurden freilich nur kleine Gegenstände verfertigt, später aber auch handfeste Werkzeuge: Zangen, Beile, Pflug-

statt nach Verdienst, nur nach Laune den Menschen zukommt, pflegt selten gut angewendet zu werden, verfährt im Gegenteil zur Vergebung. Jhering erzählt von einem vornehmen Bediente, dessen reiche Besucher ungewöhnlich hohe Trinkgelber geben und in dem es sich gelegentlich herausstellte, daß die Kellner ihre freie Zeit benutzten, um wahre Orgien zu feiern. Wir Hausfrauen können im Kleinen diese Auffassung des berühmten Rechtsgelehrten bestätigen, denn auch wir machen häufig die Erfahrung, daß unsere Diensthöten mit keinem Gelde verschwenderischer umgehen als mit dem in Form von Trinkgeld ihnen zugesprochenen. Das Trinkgelberwesen entfällt nicht den Kellner- und Kellnerinnenstand. Statt vieler Worte bedarf es nur des Hinweises auf zwei Erscheinungen: Dort das Raubsystem in den größten Hotels, in denen 4, 5, auch 6 Leute, die der Reisende kaum gesehen, ihm zum Abschied ihre offene Hand hinstrecken, und hier die fürchterliche Einrichtung der Antimierkneipe mit ihrer tiefen Entfittlichung für Kellnerinnen und Gäste. Trotzdem darf man für diese Schäden nicht einseitig die Wirte verantwortlich machen; denn daß sie bei den herrschenden Verhältnissen ihren Angestellten wenig oder gar kein Gehalt geben, ist menschlich sehr zu verstehen. Sie sowohl, wie auch die vereinigte Kellner haben sogar versucht, eine Besserung herbeizuführen, aber das Publikum hat sie im Stich gelassen. Hotels, in denen das Trinkgeld verpönt war, aber statt dessen ein kleiner Aufschlag auf Speisen und Getränke genommen wurde, haben sich nicht halten können. Wie schwer es ist, gegen den Strom zu schwimmen, kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen. Angeregt durch Jherings Aufsatz, der aufs Lebhafteste dafür spricht, daß wir im eigenen Hause mit dem Abschaffen des Trinkgeldes anfangen müßten, gab ich vor jeder Gesellschaft meinem Mädchen so viel Geld, wie sie als Trinkgeld zu erwarten gehabt hätte und verlangte, daß sie sich bei Entfremdung der Gäste nicht blicken ließe. Das tat sie auch treulich, aber als ich es im zweiten Winter wieder so machen wollte, meinte sie zögernd, sie dürfe das Geld von mir nicht annehmen, denn alle Herrschaften, die ihr am Gesellschaftsabend nichts hätten geben können, hätten ihr das Geld in der nächsten Zeit gelegentlich doch zukommen lassen, und es wäre dann so peinlich, es zurückzuweisen. Ohne die anständige Gesinnung dieses Mädchens hätte ich natürlich nie davon erfahren; aber so sehr mich diese erkreute, um so weniger war ich von dem Tatbestand erbaut. Nicht an den Diensthöten also, sondern an meinen über- oder vielmehr falschanständigen Freunden war meine gute Absicht gescheitert. Trotzdem blieb das Versprechen dieser Frage in meinem Bekanntheitskreis nicht ohne Erfolg. Es arbeitete sich die Gepflogenheit heraus, Trinkgelber nur bei großen Gesellschaften zu geben, — womit sich die Gaben mehr als Entgelt für wirklich geleistete Mehrarbeit darstellen, und in Häusern, in denen man viel und nur gemüthlich verkehrt, lieber die Mädchen ab und zu oder auch nur zu Weihnächten durch ein kleines Geschenk zu erfreuen. Wären übrigens all unsere Feste wirkliche Freudenfeste, bei denen es uns Bedürfnis ist, an unserem Vergnügen auch die teilnehmen zu lassen, die dafür gearbeitet haben, so ließe sich das gesellschaftliche Trinkgeld eher rechtfertigen. Leider ist das aber in unserer Zeit, in der es sich fast immer mehr oder minder um die Erledigung von Verpflichtungen handelt, selten genug der Fall. Die Amerikaner sind uns in der Behandlung der Trinkgelberfrage überlegen. Sie zahlen ihren Diensthöten unverhältnismäßig höhere Löhne als wir, geben aber dafür nur ausnahmsweise Trinkgelber. Es liegt in diesem Verfahren eine höhere Achtung vor der Menschenwürde, auch der Dienenden, und diesen Sinn bei uns zu pflegen wird wohl die einzige Art sein, auch bei uns allmählich diese Frage zu lösen, was allerdings dem Einzelnen im Augenblick schwer möglich sein dürfte. Johanna Thimm.

Die Adventsbitte.

Von Käthe Eubowst.

Im Pfarrhaus zu Küßow mußten sie die Stunden gut aus. Fröhlich schon wurde die Lampe entzündet, welche nach eingemommener Abendmahlszeit die drei Mitglieder der Familie traulich vereinte. Die greise Frau Pastor Palow, die das Glück hatte, mit ihrem Manne bei dem Nachfolger — ihrem einzigen Sohn — in der alten Pfarre den Feierabend ihres Lebens begehen zu dürfen, strickte emsig an den Wintertrümpfen für die Dorjugend. Die Nadeln klapperten geschäftig, und das Werk wuchs unter ihrer Hand zusehends. Die Kinder trugen hier noch Holzpantoffel und bedurften darum eines möglichst starken, unzerreißbaren Gewebes. Sie mußte jedoch eine längere Weile bedend haben, denn der junge Pastor Palow sah mit schalkhaftem Lächeln seinen Vater an, der den weißen Kopf bedächtig hin- und herneigte.

„Daß du das Zukunftsweben nicht lassen kannst, Frau,“ jagte der soeben mit seltem Tadel. Da richtete sie ihre kleine Gestalt fezzengerade in die Höhe:

„Soll ich denn meine Gedanken künstlich eingeben? Bald feiern wir wiederum den ersten Advent. Da muß das Wünscheln langsam beginnen. Denn unser Bäumchen wolt ihr mir doch verzeihen. . . Und unter einen richtigen Tannenbaum gehören nun mal — Wünsche.“

„Welches sind doch die deinen, Frau,“ neckte sie da der Alte liebevoll.

Sie mußte genau, daß diese ihren beiden liebsten Menschen nicht verborgen waren. Dennoch nahm sie gern die Gelegenheit wahr, wieder einmal darüber zu sprechen.

„Daß du bald ein liebes Weib heimlichst, mein Junge. Keine von den modernen. So ein richtiges, demütiges, treues Mädchen, mit weichen Händen und hieglamen Charakter. Nicht wahr, Vater, das ist doch unser Herzenswunsch?“ Der sah sie fest an.

„Ich weiß nicht, ob du dir ein richtiges Bild von den „modernen“ machst. Siehst du, es gibt jetzt Autos und wird vielleicht sehr bald Luftschiffe als Verkehrsmittel geben. Niemand darf ein Stillstand ohne Schädigung eintreten. Ja, hast du dich nicht selbst in eins der fauchenden Antoungelime gesetzt und mir nachher heimlich zugesehen, es sei herrlich, wie der menschliche Geist wachse?“

Nun waren sie wieder bei ihrem Lieblingsstema. Weile stand der Sohn auf und stellte sich an das Fenster. Seine Augen blickten nicht mehr fröhlich. Eine tiefe Traurigkeit leuchtete darin. Es war bisher stets seine vornehmste Aufgabe gewesen, seinen Eltern kindlichen Gehorsam zu erweisen. Nun wurde ihm das plötzlich so schwer, wenn sie auch meinten, daß er überwinden hätte, weil er schwieg.

Die alte Frau mit der ungeborenen Willenskraft hatte ihm vor einem Jahr und heraus erklärt, daß sie nicht einen Tag mit einer Schwiegerochter unter einem Dach verleben, die — dieses entsehlidige Handwerk ansäbe. —

Jetzt mußte Walter Palow doch lächeln. Seine Maria eine Handwerkerin! Er gelang sich zu, daß es ihn auch zuerst verwundert hatte, als er sie auf seiner einzigen Erholungsreise in Lugano kennen lernte. Aber nur, solange er nicht den Zauber ihres echt mädchenhaften Wesens empfunden. Der Beruf einer Bildhauerin ist gewiß auch heute noch etwas Außergewöhnliches für ein gutes Weib. Ungewöhnlich und verschlossen wie Maria Homrich selbst. Aber wenn der Meißel spricht, lebt der edle Stein!

So war es auch gewesen, als ihr Herz nicht mehr schweigen wollte. Er hatte ihr viel von seiner alten Mutter und deren starren Grundfäßen gesprochen. Sie unterschätzten den bevorstehenden Kampf nicht. Nur, daß er gar so hart werden könne, zogen sie damals nicht in Betracht. Frau Pastor Palow hatte die Entschluldung von der Wahl des Sohnes gänzlich niedergebunden. Wochenlang litt sie an einem Nervenfieber. Als sie endlich zum erstenmal wieder das Bett verlassen durfte, streckte sie dem Sohn die Hand entgegen:

„Schluß, Werner. Reden wir nicht mehr davon. Ich verbege dir. Wir sind alle mal in der Jugend vom richtigen Wege abgeirrt. Hauptsache bleibt, daß wir uns wieder zurechtfinden.“ Damit war die Angelegenheit für sie erledigt. Es wurde kein Wort mehr verloren.

Es gab Zeiten danach, in denen sich der junge Seelsorger wie ein Schwächling fühlte. In diesen beschloß er, ohne den Segen der Mutter seine Maria heimzuführen. Aber wenn er dann den siechen Vater mit dem beständigen Hüpfeln aufmerksam betrachtete und sich sagen mußte, daß er ihm da ebenfalls mit die Heimat ramb, denn der würde — in dem Abhängigkeitsgefühl Schwermkranker — gehen, wohin die resolute Lebensgefährtin ihn haben wollte. —

zerbrach der künstlich entsachte Mut. — Wie lieb ihn Maria Homrich hatte, erwies sich klar aus der Art, wie sie das beständige Schwanken zwischen Liebe und Pflicht aufnahm.

„Die Kunst lohnt am meisten, was wir unter den größten Schmerzen erlernen,“ schrieb sie ihm. „Der, welcher unser Schicksal lenkt, wird mit uns desgleichen tun. Des bin ich gewiß!“

Der alte Pastor hatte sich bei einem selbständig unternommenen Herbstspaziergang zu seinem Leiden noch eine starke Erkältung geholt. Er verließ nicht mehr das Lager. Tag und Nacht wach ihm die Gattin nicht von der Seite. Der Sohn da und beschwor sie, davon abzulassen, — der Arzt schalt und drohte. Sie ließ sich nicht dreinreden, bis sie eines Tages zusammenbrach. Es wurde ihr bitter schwer, den Sohn um schnelle Beschaffung einer geeigneten Pflegerin zu bitten, aber schließlich mußte sie es tun. So zog denn Mitte Oktober eine junge, sonst aussehende Person in die Pfarre ein. Sie erlang sich sofort die Zuneigung des Kranken. Zuweilen hielt er, wie in sich ausbrechender Angst, ihre Hände fest und flehte leise:

„Nicht wahr, Sie gehen nicht früher fort, bis ich ausgekittet habe.“

Die alte Pastorin brauchte wohl eine Woche dazu, ehe sie die Prüfung über die Fremde zum Abschluß brachte. Dann aber gab auch sie deutlich zu erkennen, daß sie die junge Pflegerin von Herzen lieb habe.

Der Wille des Höchsten trat zu seiner Zeit in Kraft. Er rief den treuen Diener zu sich, ehe der sich noch ein irdisches Adventsbäumchen entzünden lassen konnte.

Die Pastorin hielt sich tapfer. Nur als der Sarg geschlossen wurde, brach sie mit einem Wehlaut in die Knie. Ein jammerndes Klagen rang sich von ihren Lippen. Abends sagte sie leise zu dem Sohn und der Pflegerin, die am nächsten Tage von dannen ziehen wollten:

„Eins ist mir so fürchtbar leid: daß ich niemals darauf bestand, sein gutes Gesicht im Bilde festhalten zu lassen. Denn das, was jetzt von ihm in meinem Herzen lebt, ist verbunkelt von Angst und Verzweiflung.“

Das Leben glitt allmählich wieder in seine stillen, regelmäßigen Bahnen. Die Pastorin schmückte auch diesmal ein Adventsbäumchen, weil der Verstorbene diese alte Sitte so sehr geliebt hatte. Die Dorfkinder kamen und jagten ihre hoffnungsreichen Lieber her. Nur die kleinen, frohinnigen Geschenke — für den jungen Pastor die Pfefferkuchenleiste, für den alten Herrn die Schokoladenleiste, für das Mütterchen ein Marzipanbrot — fehlten diesmal. Die Lichter waren fast herabgebrannt, als der Sohn die Hand seiner Mutter ergriß.

Seine Stimme debte.

„In dem Sterbezimmer steht eine kleine Gabe für dich,“ sagte er leise, „komm und sieh.“

Ein Schrei, aus Wehmut und Jauchzen gepaart, erfüllte den stillen Raum. Er mußte sie jähren.

Auf einer kleinen Steinbank — wie er es so gern im Leben getan — sah, aus Marmor nachgebildet, der Heimgegangene. Er sah mit treuem dankbaren Lächeln den beiden entgegen.

Ein totes Werk, und dennoch ein Stück gewaltiges Leben!

„Maria Homrichs Adventgabe für dich, Mutter,“ sagte er mit tränenverklärter Stimme.

Sie preßte die Hände gegen die Stirn.

„Sie kannte doch unsern Vater nicht — wie ist das möglich gewesen?“

Da flüsterte ihr der Sohn das Geheimnis der letzten Wochen zu:

„Sie pflegte ihn ja, Mutter. Du hättest sie sonst doch niemals kennen gelernt. In stillen Nachmittagen hat sie den Vater skizziert, um dich zu erfreuen. Tag und Nacht hat sie jetzt gearbeitet, nur, damit du nicht allzu lange darben solltest. Und dennoch, Mutter . . . Ohne deinen Segen kann ich nicht nach meinem Glück fassen. Die Entscheidung liegt in deiner Hand.“

Da fiel sie vor dem getreuen Abbild ihres Gatten in die Knie. Lange verbarrie sie so.

Als sie sich erhob, stand sie wieder sicher und aufrecht wie in den Tagen des friedlichen Zusammenlebens mit ihm. Mit festen Schritten ging sie an den Schreibtisch und setzte ein Telegramm auf.

Fräulein Maria Homrich, München, Langgasse 245: Entfalle die Adventsbitte einer alten Frau. Komm! — — —

Und der treue Mann auf der Steinbank lächelte weiter in zufriedenerm Glück, als sei er der Erfüllung gewiß.

Zum Pflugeisen

Roman von M. Prigge-Brook

(11. Fortsetzung.)

Rosemarie beachtete die gutgemeinten Trostworte nicht. Sie hatte sich aufgerichtet und studierte beim ungewissen Schein der Lampe des Bruders Brief. „Weißt Du, was er von mir verlangt?“ grollte sie. „Von Rosemarie Sebald? Ich soll mich aufmachen und nach Wien kommen, um seine Braut in Empfang zu nehmen. Als ob sie eine Fürstin wäre, das armselige, kleine Ding.“

„Wenn sie keinen hat, der sie begleiten kann,“ beschwichtigte Erna.

„Meinst Du, ich sei gut genug dazu. Mag er sie heiraten, dann räume ich ihr meinen Platz. Bis dahin bin ich die Hausfrau und erwarte meine Gäste. Wenn er sie wirklich herbubringen magt . . .“

„Aber Mu, bedenke doch! Was soll Heinz tun, wenn er sie liebt? Er will doch nur, daß wir sie kennen lernen, das ist doch ganz natürlich.“

„Natürlich, daß er ihr schon vor der Hochzeit sein Haus öffnen muß, weil sie kein Dach über dem Kopf hat. Für einen Sebald dünkt mich das nicht sehr natürlich zu sein. Aber freilich, Du hast ja immer keine Partei ergreifen. Geh, befremde Dich mit ihr. Laß mich in Ruh und huldige der neuen Hausfrau. Ist wirklich auch klüger so.“

„Ich kenne Dich nicht wieder, Tante,“ erwiderte das Mädchen kühl. „Aneble Beweggründe liegen mir selbstverständlich fern. Wenn ich mich in Eure Angelegenheiten mische, so ist's, weil Du mir leid tust. Viel mehr als Heinz. Er gewinnt sich die Frau, die er lieb hat, Du bleibst allein. Ich kann verstehen, daß Dich das schmerzen muß. Auch kann ich verstehen, daß Dir eine bekannte Schwägerin lieber wäre, das gibt Dir aber kein Recht, Heinz' Braut gering zu achten. Die Tatsache, daß ihr Vater ein Maler ist . . .“

„War,“ verbesserte Rosemarie.

„Er ist also tot? Um so trauriger für seine Tochter, die dann allein auf Heinz angewiesen ist. Nun erst versteh' ich ihn. Er braucht seine Schwester, und Du wirst zu ihnen gehen.“

„Das werde ich nicht tun,“ antwortete Rosemarie, gereizt, daß Erna ihr alle Gründe aus den Händen wand, „es ist nicht wegen des Vaters, der mag ein tüchtiger Künstler gewesen sein, wenn ich auch wünschte, daß Künstlerblut dem Pflugeisen fern bleibt. Ich kann aber Heinz' Wahl nie gut heißen,“ fuhr sie nach einer Pause fort, „denn wisse, des Mädchens Mutter verließ ihren Mann. Er darf sie nicht heimführen.“

„Da er sich mit ihr verlobt hat, wirst Du den Lauf der Dinge nicht ändern können.“

„Und doch ändere ich ihn!“ Rosemarie war leidenschaftlich wie nie in ihrem Leben. „Ich steh' hier an unserer Eltern Statt,“ sagte sie feierlich, „ich weigere ihm diese Heirat; will sehen, ob er mir trotzt.“

„Er kann ja gar nicht anders. Versteh' doch, das Mädchen ist seine Braut.“ Erna vergaß ihren Kummer über der Angst, die ihr kam. Rosemarie mit Heinz im Streit, im ernstlichen Kampf? Das tat nicht gut, und es durfte nicht sein. Dies eine Mal mußte die Tante sich fügen. Sie sprach noch stundenlang auf sie ein. Immer mit dem gleichen Erfolg. Rosemarie blieb dabei, daß die Heirat mit Mary ein Unglück sei und sie dagegen reden werde, solange es noch Zeit sei.

„Die Tochter einer solchen Mutter unter unserm Dach? Mir ist, die Ahnen im roten

Saal müßten aus ihren Rahmen heraustreten.“

„Was kann das arme Kind dafür?“ „Kennst Du nicht das alte Wort von der Väter Sünde?“

Erna erschauerte. Die Tante wurde ihr plötzlich unheimlich. Sie starrte sie mit rotgeweiteten Augen an, mit dem Blick einer Fanatikerin.

Die Uhr schlug Mitternacht, als Erna aufstand. „Du weißt nicht nach Wien, es ist Dein letztes Wort?“

„Mein letztes.“ „So erlaubst Du wohl, daß ich hinfahre und Heinz beistehe?“

„Unterlieh' Dich!“ grollte Rosemarie empört. „Was's nicht, gegen mich Partei zu nehmen. Wenn Du schon nicht für mich bist, so fordere ich als einfache Pflicht der Dankbarkeit, nicht gegen mich zu sein.“

Betrübt senkte das Mädchen den dunkelhaarigen Kopf, glitt aus dem Zimmer, zum ersten Male im Leben heftig enttäuscht von Rosemarie.

Es gelang weder den Bitten des Mädchens, das anderen Tages sein Heil aufs neue versuchte, noch Luise's Zureden, die weiter blickte und schwere Tage über das alte Haus kommen sah, Rosemarie zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Sie schrieb an Heinz, daß sie zu leidend sei, um eine Reise zu wagen, auch stünde des Ohms Ableben bevor, sie könne ihn nicht verlassen. Von Mary kein Wort, kein guter Wunsch zu seiner Verlobung. Amsonst bat Luise ihr zu erlauben, in ihrem eigenen Namen ein paar freundliche Worte für die junge Braut hinzuzufügen.

„Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.“ Mit dem Spruch wies Rosemarie jede Bitte zurück und blieb unzugänglich, bis sich die beiden, Tante und Nichte gekränkt zurückzogen.

Der Ohm erfuhr nichts von dem, was ihr Herz bewegte. Er wurde immer stumpfer. Rosemarie trug ihre Enttäuschung und ihren Schmerz unsäglich schwer. Heimlich hoffte sie, Heinz besinne sich, und die Verlobung mit dem fremden Mädchen sei eine Wallung gewesen, die er vielleicht bereue. Genieß hatte es sein weiches Herz bewegt, sie einsam und verlassen zu sehen, und in der Todesstunde des Freundes mochte ihm das entscheidende Wort halb wider Willen entflohen sein. Sie war unfähig, die kleinste Arbeit vorzunehmen. Von Stunde zu Stunde wartete sie auf eine Botschaft von Heinz, eine Depesche, oder einen Brief. Beides blieb aus.

Ihren Bruder hatte die kühle Ablehnung, mit der sie seine Bitte beantwortete, tiefer getroffen, als sie ahnte. Er wurde irre an ihr. Konnte sie wirklich so kühl und herzlosarm sein, ihm seine Bitte abzuschlagen? Er sagte es nicht. An ihre Krankheit glaubte er keinen Augenblick, Rosemarie war nie krank. Und was den sterbenden Ohm betraf, so hätte es dem alten Mann nichts gemacht, wenige Tage allein zu sein. Ihm blieb Luise, die Dienerschaft und Monika, an deren Pflege er gewöhnt war. Ihm hätte nichts gefehlt. Sein Liebstes, seine Mary aber sah wie ein krankes Vögelchen im Atelier und grämte sich. Ihr hätte Frauenliebe und -güte wohlgetan. Er ließ es gewiß an nichts fehlen, täglich und stündlich empfand das verwaiste Kind seine große Liebe. Und dennoch härmte sie sich. Nicht nur um den toten Vater, das empfand Heinz nur zu gut. Es schien, als quäle sie ein anderer

Schmerz, dem sie keine Worte verlieh. Fürchtete sie die Mutter oder sehnte sie sich nach ihr? Heinz wagte nicht zu fragen. Er hätte ein halbes Vermögen gegeben, wenn Rosemarie gekommen wäre. Täglich fragte Mary nach ihr. Er hatte ihr gesagt, sie sei erkrankt und könne nicht reisen. Vom Ohm erzählte er ihr, von den beiden Hausgenossen, Luise und Erna. Von ihnen interessierte das junge Mädchen Mary am meisten. „Ob sie mich lieb haben wird?“ fragte sie zuweilen bang. Worauf Heinz jedesmal zuversichtlich antwortete: „Erna ist gut, sie wird Dich lieben. Wer könnte kühl bleiben gegen mein Esstkind?“

Man hatte des Malers Leiche der Erde übergeben. Mary zerfloß in Schmerz und Heinz hatte Mühe, sie festzuhalten, daß sie dem Sarg nicht nachsprang. Endlich verließ die Menge der Zuschauer sich, Heinz trug seine halb ohnmächtige Braut zum Wagen und bettete ihren Kopf in seinen Schoß. Er hatte dem Kutscher die Adresse des Hofrats angegeben, Mary ihn aber bestimmt, nach ihrer Wohnung zu fahren. „Zum letzten Mal,“ sagte sie.

Nun lag sie zum letzten Male im Atelier auf ihres Vaters Divan; ihre verweinten Augen wanderten trostlos von einem Gegenstand zum anderen.

„Wirst Du alles verkaufen lassen?“ fragte sie plötzlich.

„Wer sagt das?“ Heinz war unangenehm überrascht.

„Die Tante Hofrätin. Sie sagt, der Papa hat nur die Schmuckfaden nachgelassen; bar Geld für die Luststeuer wird nicht viel sein. Ich hänge an den Sachen.“

„Sollst sie behalten, jedes Stück,“ antwortete Heinz. „Wir schaffen sie nach dem Pflugeisen.“

„Wird Deine Schwester bald kommen? Ich bin nicht gern bei der Tante.“

Marys Klage schnitt ihm ins Herz. Sein Jörn gegen die Schwester wuchs riesengroß. Wie konnte sie das unschuldige Kind kränken?

„Ich hab's mir anders überlegt, Liebkin,“ begann er nach einer Pause. „Ich führ' Dich lieber gleich als meine Frau ins Pflugeisen. In vierzehn Tagen kann alles gerichtet sein. Dann können wir heiraten. Was meinst Du zu meiner Idee?“

„Mein armer Papa ist kaum in der Erde.“

„Dem wär' es recht, verlaß Dich drauf. Du gehörst doch mir. Soll ich Dich in der trübsten Zeit Deines Lebens allein lassen und nur zeitweise bei Dir sein? Das halte ich nicht aus. Deine Stellung als meine Frau ist den Bekannten und Verwandten gegenüber auch angenehmer, als wenn Dich jeder erst unter die Lupe nimmt. Du kennst die Kleinstädter nicht.“

Mary erschauerte. „Verlaß mich nicht, Heinz,“ flehte sie, indem sie ihn mit beiden Armen umklammerte. „Verlaß mich nicht.“

Er mußte sie doch noch einmal verlassen. Der Ohm lag im Sterben, Luise schrieb. Da

Von jetzt bis Weihnachten hoher Sonder-Rabatt.

PIANINOS

350 Mark an bis zu den besten Konzert-Pianinos zu 450, 520, 640 Mk. usw. 20jähr. Garantie. Kreuzsait. Eisenbau; größte Tonfülle. Auf Wunsch kleinste Raten ohne Preisermäßigung. — Billigste Preise. — Frachtfreie Probefsendung nach jeder deutsch. Bahnstation. Tausende Referenzen und Belobigungen. — Illustrierte Preisliste kostenlos und frei. —

W. S. Trautwein, Piano-Fabrik, Berlin Leipzigerstr. 119.



Mary es vorzog, in ihrer Wohnung zu bleiben, bis sie sie an des Diebstahls Arm verließ, hatte der Doktor eine würdige Dame engagiert, die ihr Gesellschaft leistete. Er fuhr am zweiten Abend nach dem Begräbnis ab und kam morgens zu Hause an. Jansen hielt an der Bahn.

„Wie gehts dem Ohm?“ begrüßte der Doktor den Alten.

Jansen schüttelte den Kopf. „Kein Mensch begreift, wie er sich noch halten kann, halbtot, wie er ist. Was mein Karl ist, sagt, er nimmt schon tagelang nichts zu sich, nur an und ab einen Schluck Wein. Und dabei nächstens vierundachtzig!“

Der Wagen hielt vor der Tür des Pfluges. Diesmal begrüßte niemand den Sohn und Erben, der als Bräutigam heimkehrte. Niemand wußte davon, da Rosemarie sowohl Tante Luise und dem jungen Mädchen als auch der alten Monika, die alles erfuhr, verbot, dazwischenzureden.

Heinz sprang die Treppe hinauf und trat in die Tür. Luise saß hinter der Kaffeemaschine. Sie begrüßte ihn mit einem Schrei.

„Du, Heinz? Gottlob, daß Du da bist, der Ohm verlangt nach Dir.“

„Wo ist meine Schwester?“ fragte der junge Mann, der die Hand der alten Dame nur flüchtig berührte, finstern.

„Ich glaube, sie ist bei ihm. Karl fand ihn heute schwächer. Das geht nun schon acht Tage so.“

Der Doktor war aus der Tür, ehe sie ausgesprochen. Durch die angelehnte Tür betrat er das Zimmer. Rosemarie, die an dem Bette saß, erhob sich erzenergerade.

„Du, Heinz?“ machte sie gedehnt, ohne die Hand zu erheben.

Er sah an ihr vorbei, als bemerkte er sie nicht. „Geht's Dir besser, Ohm?“

Liebedoll beugte er sich über den Alten. Dessen Geist kehrte aus entlegenen Gefilden zur Erde zurück. „Heinz,“ sagte er mühsam, nachdem er einen Augenblick in seinem Gedächtnis gesucht. „Sie liebt Dich, sei gut zu ihr; sie hat für Dich gelebt. Und — für — die — für — ma.“ Seine Augen öffneten und schlossen sich wieder. „Rosemarie, sei duldsam, er kann nicht Kaufmann werden, wird auch so ein tüch — tiger — Sebald — sein —“ Sekundenlang lag er still. Es war, als kehre im letzten Moment die Sorge seines Lebens zurück. Nach einmal begann er mühsam, noch abgehackter, als vorher. „Halt sie hoch, unsere Firma, bis wieder ein Sebald kommt, Jost Heinrich!“

Die Stimme des Alten brach. Ein leichter Krampf setzte ein. Heinz nahm das Glas vom Nachttisch und füllte es mit schäumendem Wein.

„Trink, alter Ohm!“

Er versuchte zu trinken, es ging nicht mehr. Perlende Tropfen neigten des Doktors Hand. Er nahm die kalte Hand des Greises in seine Rechte und drückte sie sanft. Ein Ruck ging durch Ehlers' Körper, die Augen öffneten sich weit, ein letzter Atemzug — alles war aus.

Gerührt drückte Jost Heinrich Sebald dem alten Freunde die Augen zu.

Rosemarie brach in Tränen aus. Ihr Bruder beachtete sie nicht. An ihr vorbei schritt er aus dem Zimmer in sein eigenes Gemach, in dem er den Vormittag verbrachte.

Bei Tisch ließ seine Schwester sich nicht sehen. Sie sei angegriffen und müsse sich ausruhen, berichtete Luise. Heinz wußte besser, was Rosemarie fehlte. Sie scheute sich, ihm Rede zu stehen. Aber das sollte ihr nichts nützen. Nach Tisch trat er, ohne anzuklopfen, in ihr Zimmer. Sie lag auf der Chaise und hielt die Augen gesenkt. Heinz blieb vor ihr stehen.

„Ich komme, Dich zu fragen, ob Du meine Braut aufnehmen willst?“ sagte er laut.

Als sie nicht antwortete, sondern zu weinen anfing, wiederholte er seine Frage lauter, in drohendem Ton. Die Schwester ängstigte sich. So hatte sie ihren Bruder noch nie ge-

sehen. Sie sollte noch mehr erstaunen. Auf ihren schlicht vorgebrachten Einwand, daß sie Mary nicht kenne und nicht kennen wolle, fuhr er sie heftig an:

„Was hast Du gegen meine Braut? Ich wünsche zu wissen, was Du ihr vorwirfst!“

Sein grober Ton gab Rosemarie den Mut zurück. Jetzt fühlte sie sich wieder überlegen.

„Ich habe nichts gegen sie,“ antwortete sie, den Ton auf dem Wörtchen sie.

„Dann also gegen wen? Heraus damit!“

„Du hast mir selbst gesagt, die Mutter —“

„War eine gutverlassene Person,“ ergänzte der Doktor trocken. „Möchte wissen, was das mit Mary zu tun hat.“

Rosemarie vergaß Groll und Zorn. Des Bruders Auffassung zeigte ihn ihr um fünfzehn Jahre jünger. Sie sah, er hatte an nichts gedacht, sie mußte ihn aufklären. Sie gab sich die größte Mühe, gelassen zu bleiben und den Verblendeten zu überzeugen, daß sich der Eltern Sünde an ihren Kindern räche. Darum und nur darum allein könne sie Mary nie ihr Herz öffnen. Sie werde die Angst vor der Zukunft nicht los.

„Ist jetzt die Zukunft Dein Popanz, wie ehemals die Vergangenheit?“ rief Heinz, unglücklich gereizt. „Dahin vermag ich Dir nicht zu folgen. Ich sagte Dir schon, ich bin ein Kind der Gegenwart. In ihr suche ich mein Glück. Mein Glück heißt Mary, sie muß ich mir eringen. Ich warne jeden, mir entgegen zu sein.“

„Sprichst Du so zu Deiner Schwester?“ rief Rosemarie empört.

„Wenn die Schwester der Braut des Bruders die erforderliche Achtung versagt!“

„Es handelt sich nicht um Achtung, hier steht mehr auf dem Spiel.“

„Jawohl, die Liebe zweier Seelen, die sich einander angelobt. Du wirst mich nicht hindern.“ fuhr Heinz unheimlich ruhig fort. „Du kannst nur meiner Braut den Aufenthalt unmöglich machen. Meine Frau zieht in vierzehn Tagen im Pflugeisen ein, danach richte Dich!“

„Du weisest mich fort?“ rief Rosemarie außer sich.

„Das Pflugeisen gehört dem Sohn und Erben, die Töchter und Nachgeborenen haben Heimatsrecht. Der Hausfrauposten gebührt meiner Frau. Ich werd' ihn fordern müssen.“

„Vieher verlaß' ich das Haus, in dem ich alt geworden bin, ehe ich mich ihr beuge.“

„So geh!“

Er sprach kein anderes Wort, als er hoch aufgerichtet das Zimmer verließ. Hinter ihm sank Rosemarie auf den Boden und weinte, als ob sie sterben müsse.

Man begrub den alten Ehlers mit großer Feierlichkeit. Die ganze Stadt nahm Anteil. Vereine mit ihren Fahnen, der Kriegerverein mit Musik, die frommen Bruderschaften beider Konfessionen folgten der Leiche des alten Herrn, der vielen in der Stille Gutes getan. Sein Vermögen fiel nach seiner letztwilligen Bestimmung den Armen zu, doch hatte Rosemarie Sebald die Nutznießung, war gleichwohl gehalten, zu ihren Lebzeiten bestimmten Vereinen Zuwendungen zu machen.

Unmittelbar nach der Beerdigung reiste Heinz ab, ohne mit seiner Schwester gesprochen zu haben. Umsonst suchte Luise zu vermitteln. Erna, die er gar nicht beachtet, weinte sich die Augen rot. Sie verzweifelte an Tante Rosemarie und fand doch nicht den Mut, ihr zuzureden, seit sie sie hart anließ und meinte, sie sei der Belehrung entwachsen.

Da an der Tafel von Heinz' bevorstehender Heirat nicht länger zu zweifeln war — er hatte von Wien aus schriftlich den nächsten Verwandten seine Absicht mitgeteilt unter Darlegung der Gründe, die ihn zu schnellem Handeln zwangen — bereitete Rosemarie ihren Umzug vor. Eigenförmig, Luizens Zureden schroff zurückweisend, verschloß sie ihr Herz jeder weiteren Regung, obsonn sie sich grämte und härmte. In ihrem schwarzen Trauerkleid,

Schnittmuster nach Maßangabe

keine Normalschnitte, liefern wir unseren Abonnenten gegen vorherige Einfindung des Betrages (per Postanweisung) nach sämtlichen in unserem Blatte befindlichen Abbildungen zum Selbstkostenpreis von 35 Pfg. für jeden einzelnen Schnitt, als Rock, Taille, Jackett usw., für Kinder bis zu 14 Jahren (nach Altersangabe) 10 Pfg.

Reformkleid	75 Pfg.
Langer Mantel	50 „
Morgenrock oder Niederröck	50 „
Ärmelschnitt	15 „
Schürzenschnitt	30 „
Wäsche für Kinder	10 „

Bestellungen sind nur an die Schnittmuster-Abteilung dieses Blattes zu richten.

Schnittmuster-Abteilung
der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau.

geisterhaft blaß, empfing sie die Besuche ihrer Verwandten und Bekannten, die neugierig zur Gratulation herbeieilten. Sie ließ kaum einen von ihnen zu Wort kommen. Schroff, wie noch nie in ihrem Leben, erklärte sie sich mit Heinz' Absicht nicht einverstanden, weshalb sie der neuen Schwägerin das Feld räume.

„Das wirst Du nicht tun, Rosemarie. Ich bitte, ich beschwöre Dich. Es war das allererste Mal, daß die Sebalds sich veruneinigten. Das darf nicht sein.“ Tante Julie hob abwehrend beide Hände; sie schüttelte entsetzt den Kopf, auf dem die Haare weiß schimmerten.

„Ich kann nicht anders,“ entgegnete Rosemarie verschlossen. „Ich kann nicht gegen meine Ueberzeugung. Heinz muß mit diesem Mädchen unglücklich werden, das will ich wenigstens nicht mit ansehen. Für meinen Bruder war mir das Beste kaum gut genug, und nun . . .“

„Lern' sie erst kennen, eh' Du urteilst. Dem Bilde nach ist Heinz' Braut ein liebliches Geschöpf. Man kann ihn wohl verstehen,“ beruhigte Hart.

Aber Rosemarie ließ sich weder beruhigen noch trösten. Ganz in ihren eigenförmigen Groll vertieft, verhärtete sie sich selbst gegen die Stimme der Vernunft, die ihr zuweilen zuraunte, daß das, was sie zu begehren im Begriffe, ein Unrecht an dem Bruder sei. Er ahnte nicht, was sie ihm antat. In Zorn und Meger war er abgereist, sein letztes Wort an sie hieß „Geh!“ An das Wort klammerte sie sich. Er hatte sie von ihrem Platz verwiesen, den sie mehr als ein Vierteljahrhundert innegehabt, nun ging sie unweigerlich, ob auch ihr Herz fast brach.

Das Pflugeisen hatte noch einen zweiten Stock, der ehemals, als die Familie zahlreicher gewesen, den erwachsenen Söhnen und Töchtern zum Aufenthalt diente. Zeitweilig bewohnte wohl auch ein junges Ehepaar die weiten, aber niederen Räume. Sie gleichen den unteren in Anordnung und Einteilung aufs Haar, wenngleich sie einfacher ausgestattet waren. Auf den zweiten Stock richtete Rosemarie ihr Augenmerk. Das Haus zu verlassen ging über ihre Kraft, auch brauchte die Firma sie nötig. In aller Eile mußten Handwerker heran, die hämmerten, klopfen und pochten und zu der alten Monika Entsetzen eine greuliche Verwirrung ins Haus brachten. Ehe vierzehn Tage vergangen, war oben alles fertig, die Auslader stellten die Möbel um und trugen aus der unteren Etage, was Rose als ihr persönliches Eigentum ansah. Es war nicht viel. In eine engere Teilung hatten die einigen Geschwister nie gedacht. So fanden sich nur einige hübsche Stücke, Geschenke von Heinz und die Möbel des alten Ehlers, die sein Eigentum gewesen und an seine Erbin übergingen.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

Einfaches Kleid mit Bluse und Faltenrock. Das Kleid ist aus rotbraunem Tuch gearbeitet worden. Der in Doppelquetschfalten gedrohte Rock ist aus einzelnen Bahnen zusammengesetzt, welche wechselseitig mit oder ohne Saumgarnitur verarbeitet sind. Die unten frei ausschlagenden Falten sind oben festgesteppt worden. Die Vorderteile der kurztailligen Bluse unterbrechen je zwei schmale Säume. Große Aufschläge mit Samtauflagen am spitzen Ausschnitt. Saumknöpfe mit Schürschlingen am Vorderrand. Leichtfaltiger, hoher Saumgürtel. Die Quersäume der mit Plissee abschließenden Reusenärmel reichen hoch hinauf. Der waschbare Einsatz mit hohem Stehragen und Halskrüme ist aus Batist und Stüdderet zusammengesetzt.

Reformkleid im modernen Geschmack für junge Damen. Sein Material besteht aus terracottafarbigem Kaschmir. Der leichtfaltige Gürtel, die Stoffknöpfe, die kleine Kragenschleife und die Ärmelbündel sind schwarz. An die Abschlusshördüre des runden Blüenauschnittes fügt sich für jeden Ärmel ein Längsstreifen. Er besteht aus weißem Tuch, das in altgriechischem Muster mit schwarzer Seide überstickt wurde. Die langen, unten mit Plissee abschließenden Ärmel werden an der Innennaht durch kurze Eisenbäume gefornt. Der unten weit anfallende Rock wird vorn mit Druckknöpfen geschlossen. Falteneinsatz mit Rüsche aus Seidenbatist.

Zimmer schlanker. Pariser Schneider erklären allen Ernstes die Damenwelt sei, um den Ansprüchen an Schönheit und Modeempfinden zu genügen, noch immer nicht schlank genug. Um wahrhaft Schritt mit der Mode zu halten, müsse man noch bedeutend schlanker werden. Wie dies möglich ist, scheint zwar

ein Rätsel, aber man sagt, dieses Rätsel werde die Pariserin spätestens bis zum kommenden Sommer gelöst haben. Die Unterkleidung, deren sie sich augenblicklich bedient, ist schon unglaublich zusammengeschrumpft. Die Verbindung von Gend, Korsett und Beinleid aus weißem, seidengewirktem Stoff, mit dichten Einlagen biegsamer, dünnerer Fischbeinstäbe ist spinnwebartig. Für den Tagesgebrauch während des Winters soll sie aus schwedischem Leder gefertigt werden. Die Unterröcke, die man eine zeitlang ganz abschaffen wollte, haben sich doch nicht verdrängen lassen, sie haben nur augenblicklich eine gänzlich veränderte Form angenommen. In Gestalt eines Prinzesskleides aus Batist, für den Winter gleichfalls aus schwedischem Leder, umspannen sie den Körper bis zu den Knien, die Engigkeit eines Futterals behaltend. Von dort abwärts werden sie mit unheimlicher Geschwindigkeit weit und immer weiter, mit nach unten zu immer dünner werdenden Volants bedeckt, die einen großen Spitzenreichtum aufweisen. Wer Seide für Unterkleidung wünscht, muß sich auf chinesische und japanische Gewebe, auf Liberty und Atlas beschränken. Taft ist ganz unmodern und darf höchstens für die Volants verwandt werden. Ueber dieser glatten Untergewandung, die nur anstrebt, die Körperformen zu modellieren, ohne aufzutragen, breitet sich das Gewand aus leichten, drapierfähigen Stoffen. Für die Abendtoilette ist nur Liberty, Seidenvoile und Atlas zulässig. Der Tageskleidung, soweit sie in das Gebiet des Strajenanzuges fällt, ist etwas mehr Ausdehnung gestattet; Sylphiden, Direktoirekleider und Empire sind hier unterjagt, doch muß man sich auch auf der Straße bemühen, sehr schlank zu werden, dauer bleibt die Unterkleidung am liebsten dieselbe wie für den Gesellschaftsanzug.



Einfaches Kleid mit Bluse und Faltenrock. (Rückansicht.)

Reformkleid im modernen Geschmack für junge Damen. (Rückansicht.)

Rackows Handels-Lehranstalt

für alle Handelswissenschaften. **Magdeburg, Kaiserstr. 98/99.**



1. Kostüm aus warmelilaem Cheviot mit kurztailligem Paletot für schlanke Damen. (Rückansicht.)

1. Kostüm mit kurztailligem Paletot für schlanke Damen. Der Anzug aus stark geripptem, dunkelblauem Cheviot setzt sich aus dem süßeren Glocenrock und dem halblangen Paletot zusammen. Der Rock ist zweiteilig. Der Paletot zeigt halblange, angelegte Schoßteile mit Vorderrundung. Der obere kurztaillige Teil ist mit geteiltten Vorder- und Rückenteilen gearbeitet. Breite Stoffaufschläge mit schwarzseidenem Umgelegtren verzieren sie. Die Ärmel der langen, unten dicht geschöpften Ärmel sind durch Abnäher geformt. Atlasfütter. Großer runder Samthut mit losem Kopf und Straußfedertuff.

2. Gefricktes Kopfstück für ältere Damen. Weiße, feinste Zephyrwolle und lange, starke Stricknadeln sind das Material für das 103 cm im Quadrat messende Tuch, welches aus einem 63 cm im Quadrat großen Mittelstück, einem 10 cm breiten Zwischenstück und einer 10 cm breiten Spitze besteht. Man beginnt mit dem Mittelstück, wozu man 72 Maschen (M.) auf die Nadel legt. 1. Tour. 1 M. abheben, glatt rechts herüberstr. (str.). 2. Tour. 1 M. abheben, einmal umschlagen, 2. M. rechts zusammen, bis zu Ende str., nach den letzten zwei zusammengefrickten M. 1 M. rechts abstr. 3. Tour. 1 M. abheben, die umgeschlagene M. links abstr., die dazwischenliegende M. rechts. 4. Tour. 1 M. abheben, ganz links herüberstr. 5. Tour. 1 M. abheben, einmal umschlagen, 2. M. links zusammen, bis zu Ende str., nach den letzten zwei zusammengefrickten M. 1 M. links abstr. 6. Tour. Die umgeschlagene M. rechts abstr., die dazwischenliegende M. links. 7. Tour. 1 M. abheben, ganz rechts herüberstr. Die 8. Tour ist wie die 2. Tour, man wiederholt diese sieben Touren. Die rechte Seite ist diejenige, auf der die zwei zusammengefrickten Maschen links erscheinen und die Zwischentour rechts. Von den auf diese Weise entstandenen Kleinfiguren müssen 34 in die Höhe gearbeitet werden. Man behält für den jetzt zu strickenden Zwischenjak die 72 M. auf der Nadel, nimmt für die Ecke noch 8 M., an der einen Seite des Vierecks noch einmal 72 M. und für die andere Ecke ebenfalls 72 M. Man strickt man 1. Tour. 1 M. abheben, ganz rechts herüberstr. 2. Tour. 1 M. abheben, ganz links herüber. 3. Tour. 1 M. abheben, ganz rechts herüber. 4. Tour. 1 M. abheben, ganz links herüber. 5. Tour. 1 M. abheben, 4 M. rechts, bei der 6. M. 5 M. zunehmen, was dadurch entsteht, daß man in die 6. M. 1 M. rechts str., einmal umschlägt, 1 M. rechts str., einmal umschlägt und noch 1 M. rechts str. Dann folgen 5 M. rechts, 5 M. zusammen, 5 M. rechts, und so fort. 6. Tour. 1 M. abheben, links herüberstr. 7. Tour. 1 M. abheben, rechts herüberstr. 8. Tour. 1 M. abheben, bei dieser Tour zieht man die 5 zugenommenen M. durch eine links gestr. M. wieder zusammen und strickt jedesmal 5 M. rechts dazwischen. 9. Tour. 1 M. abheben, rechts herüberstr. 10. Tour. 1 M. abheben, links herüberstr. 11. Tour. 1 M. abheben, rechts herüberstr. 12. Tour. 1 M. abheben, links herüberstr. 13. Tour. 1 M. abheben, 1 M. rechts str., in der folgenden M. 5 M. zunehmen, dann 5 M. rechts dazwischenstr. und so fort. Auf diese Weise zeigen sich die Nadeln verlegt im Muster. Man verfährt weiter, wie bei der 6. bis 12. Tour. Hierauf wird abgemacht. Für die andere Hälfte des Einlages wird für jede der zwei Seiten wieder 72 M. aufgenommen und für jede Ecke 8 M. Man verfährt in derselben Weise wie mit der ersten Hälfte. An den zwei Ecken werden die Einlagen zusammengeknaßt. Die Spitze wird für sich in zwei Teilen gearbeitet, die dann verbunden werden. Um den Einlag herum wird sie festgenäht, wobei man sie an den Ecken kraus einhält. Man legt für die Spitze 240 M. auf und strickt hm und her. 1. Tour. 1 M. abheben $\S\S$, 3 M. rechts, 3 M. zusammen, 3 M. rechts, einmal umschlagen, 1 M. rechts, einmal umschlagen, vom $\S\S$ an wiederholen. Die 2. Tour ist wie die erste. Man beachte, daß die umgeschlagenen und zusammengefr. M. genau übereinandersehen. In dieser Weise strickt man 10 Touren und macht dann ab. Soll das Tuch als Taillentuch verwendet werden, so hat man den Fond entsprechend größer zu arbeiten, wodurch sich alles andere von selbst ergibt. e. s.

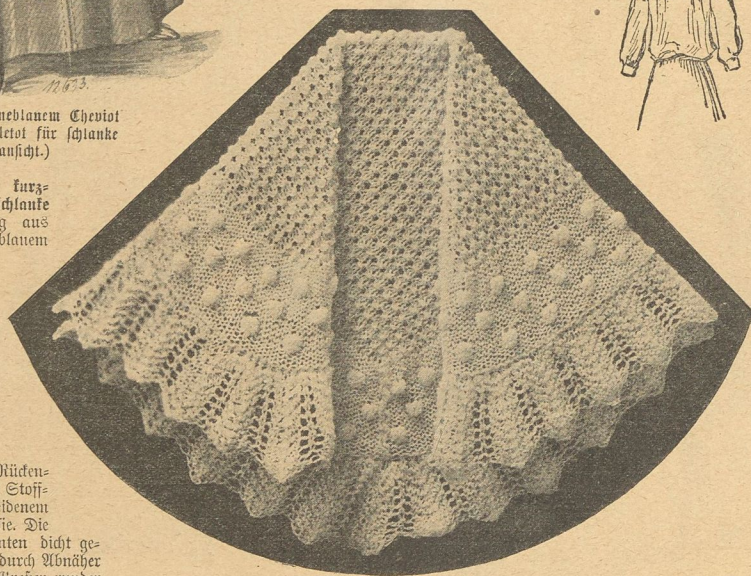


3. Gesellschaftsbluse mit Spitzen- und Volantauspuz für Damen.



3. Gesellschaftsbluse mit Spitzen- und Volantauspuz für Damen.

Der Vorder- und Rückenteil der Bluse aus weißer Seide sind im Zusammenhange geschnitten und in Falten gefaltet worden. Weiße Taillenteile bildet die Sattelgarter in den Abschlus der Ärmel, ferner sind die Falteile angeschlossen. Der vieredrige Einlag mit hohen hinter abschließendem Stehfragen besteht aus feinstem Taill. Den nur oben in Falten genähten vorderen Büseneinsatz begrenzen Falten



2. Gefricktes Kopfstück für ältere Damen, vergrößert auch als Taillentuch zu verwenden.



6. Praktischer Schulanzug für Mädchen von 8-10 Jahren. (Rückansicht.)



7. Kleid von 10



blenden, an die Stoffvolants genäht wurden. Die engen Unterärmel sind quer in Falten gezogen. Sie endigen in langer Spitze mit auf die Hand fallendem Volant.

4. Bluse aus gestreiftem Velvet mit viereckigem Spitzenaufsatz. Diese Bluse ist mit Ueberteilen gearbeitet, deren angeschnittene Spange in der vorderen Mitte geknüpft wird. Ein viereckiger Spachtel- spitzenaufsatz mit hohem Stehragen und Spachtel- schulpen bilden den Befaz. Am den Einsatz legt sich ein unter der Spange hindurchgeleitetes Libertyband mit kleinen Quasten. Halbange Bauschärmel, Halsrifsche.

5. Gesellschaftsbünie mit Spitzenaufsatz für schlanke Damen. Die eigentlichen Blusenteile aus zum Node passender Seide sind dicht in Falten geordnet. Der obere Bogenrand legt sich auf die Spitze, welche auch das Mittelteil der kleinen Ärmel bildet. Die engen Ärmel und der runde Einsatz mit hinten schließendem Stehragen bestehen aus Valenciennespitze. Der Knopfbefaz kann beliebig fortgelassen werden. Seidenbandeinfassung am Ausschnitt der Bluse.

6. Praktischer Schulanzug für Mädchen von 8-10 Jahren. Zu dem einfachen Röckchen ist marineblauer Cheviot, zur Bluse gestreifter Flanell verarbeitet worden. Die waschbare, futter- lose Bluse ist mit Sattelteilen gearbeitet. An diese sind die oben in Falten gelegten Vorder- und Rückenteile festgesteppt. Durchgehobte Mittelfalte. Umgelegttragen. Blumenärmel mit Knöpf- schulpen. Das Röckchen zeigt dreiteiligen Glodenschnitt mit durchstepptem Randsaum.

7. Kleid mit Samtaussatz für Mädchen von 10-12 Jahren. Braunes Tuch und Samt sind dazu verarbeitet worden. Der letztere ergibt die Blenden, welche den Glodenrock umziehen und die langen Ärmel- schulpen sowie den runden Halsanschnitt abschließen. Diesen ergänzt ein Sattel aus weichen in Säumdien genähten Wolstoff mit Stehragen. Die im Rücken schließende Bluse ist in Querschnitten geordnet. Auf diese legen sich vorn und hinten je 2 Samtpatten mit Knöpfen. Glatter Samtgürtel.

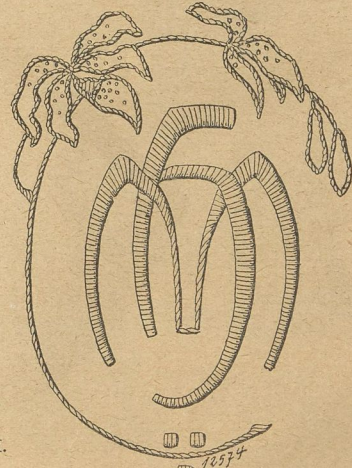
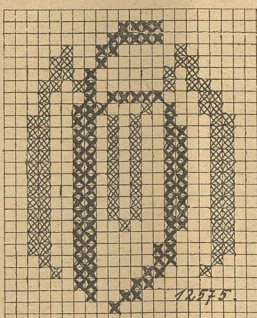
8. Kleid mit halblangen Ärmeln für Mädchen von 10-12 Jahren. Es ist dazu roter Kaschmir verwendet worden. Etwas schwarzer Samt ist zum Befaz verwendet. Das Röckchen legt sich in vier Doppeltauschfalten um die Hüften. Die unten auspringenden Falten sind nur nach eingelegt worden. Die mit einer Doppel- tauschfalte gearbeitete Bluse ist über den Schultern in dichte Säumdien genäht. Querschnittiger Einsatz mit Stehragen. Samt- blende umrandet den Ausschnitt und die mit Pflüze abgeschlossenen halblangen Ärmel. Glatter Samt- gürtel.

9. Kleid im Empirestil, auch zur Reformtracht geeignet. Es ist aus blaugrauem Tuch gearbeitet. Weißer genuierter Panne wurde zu den Glodenärmeln und zu dem Laß verwendet, während zu den langen, engen Unterärmeln hellgraue in Quer- falten genähte Japanseide verarbeitet wurde. Der etwa 10 cm über den Taillenschluß hinaufreichende Rock ist seitlich geknüpft. Seine glatten, unten weit ausfallenden Vorder- und Hinterbahnen werden an beiden Seiten von je einem schmalen, faden- geraden Stoffstreifen unterbrochen. Die kurze, unten leichtfaltige Bluse zeigt einen runden, tiefen Aus- schnitt. Diesem ist ein gleichfalls oben ausgerundeter Laß eingenäht worden. Die hierzu passenden halblangen Ärmel schließen unten mit breiten Tuchblenden ab. Der Brust- schluß ist auf der linken Schulter- und Seitennaht einzurichten. Der Einsatz und die Unterärmel können entweder fest in die Bluse ein- genäht oder zum Auswechseln an ein waschbares Futterleibchen ge- arbeitet werden. Dicht eingefalteter schwarzer Samt garniert den großen grauen Filzhut.

5. Gesellschaftsbluse mit Spitzenaufsatz für schlanke Damen.

5. Gesellschaftsbluse mit Spitzenaufsatz für schlanke Damen. Die eigentlichen Blusenteile aus zum Node passender Seide sind dicht in Falten geordnet. Der obere Bogenrand legt sich auf die Spitze, welche auch das Mittelteil der kleinen Ärmel bildet. Die engen Ärmel und der runde Einsatz mit hinten schließendem Stehragen bestehen aus Valenciennespitze. Der Knopfbefaz kann beliebig fortgelassen werden. Seidenbandeinfassung am Ausschnitt der Bluse.

9. Kleid im Empirestil, auch zur Reformtracht geeignet. (Rückansicht.)



7. Kleid mit Samtaussatz für Mädchen von 10-12 Jahren. (Rückansicht.)

8. Kleid mit halblangen Ärmeln für Mädchen von 10-12 Jahren.

10-12. Namenszüge M. H. für eine Wäsche- ausstattung.



13-18.

Moderne Haarfrisur für junge Mädchen.



13. Vorderansicht der Haarfrisur.

14. Seitenansicht.

12573.2



15. Das Abteilen der Haare.



16. Die Vorderhaare sind aufgesteckt.



17. Sämtliche Teile sind aufgesteckt und in einen Pops geflochten.

13-18. Moderne Haarfrisur für junge Mädchen. Die fleidsame, besonders für Gesellschaften geeignete Haarfrisur wird in folgender Weise hergestellt: Ein Querscheitel von Ohr zu Ohr teilt das Haar in zwei Teile, das Vorderhaar wird durch zwei



19. Halbantliegender Winterpaletot aus gestreiftem Stoff.

20. Mantel aus schwarzem Tuch mit Treppenbesatz.

geflochten (Abb. 17). Die Haarfrisur ist mit dem Aufstecken des Popses und dem Befestigen der Schleifen vollendet. Bei Abb. 13 ist das Seitenhaar statt mit Kämmchen mit schwarzen Schleifen hochgenommen.

19. Halbantliegender Winterpaletot aus gestreiftem Stoff. Der schwere in grau abgetönte Stoff erfordert kein Futter, kann aber auch mit Atlas abgefüllt werden. Umgelegt und Aufschläge aus schwarzem Samt, den Treppenbesatz umgibt.

20. Mantel aus schwarzem Tuch mit Treppenbesatz. Die lose Form des Mantels eignet sich auch gut für den Abendgebrauch. Er ist mit warmem Futter oder mit Pelz zu versehen.

21. Kleid mit Unterziehbluse und Bretellengarnitur für Besuche, 5 Uhr-Tees u. dergl. Rotbraunes Tuch, certifierte Filzspitze und Punktüll bilden das Material des Kleides. Den dreiteiligen Glodenrock garnieren drei aufgesetzte Blenden. Sie umziehen in gleichbreiten Abständen, 20-25 cm vom unteren Rande entfernt, die weit ausladenden hinteren Glodenbahnen, deren Form über den Taillenschluss hinaus verlängert wurde. Die kurze Taille zeigt kleine angezeichnete Aermel. Sie wird jüchgerartig mit Filzspitze garniert. Tuchblenden umsäumen die Spitzenbretellen, die unten mit Seidenfransen abschließen. Uebereinandergelegte Zadenblenden bedecken das vordere Taillenteil. Für die Unterziehbluse ist der Punktüll in Querriemchen genäht worden. Die langen Aermel sind in schmale Köpfchen eingereicht worden. Hoher Stehkragen mit Hülsenabschluss. Leichthaltiger Seidengürtel. Großer Füllhut mit Straußfiederschmuck.

Die nächste Nummer bringt praktische Wintermoden für Kinder und einen Schnittmusterbogen.



21. Kleid mit Unterziehbluse und Bretellengarnitur für Besuche, 5 Uhr-Tees und dergl.

18. Die fertige Haarfrisur.

kurze Scheitel in drei Strähnen geteilt (Abb. 15), von denen der mittlere lose nach hinten genommen und auf dem Wirbel befestigt wird, was entweder mit einem Bändchen oder mit einer Haarnadel geschehen kann (Abb. 16). Dann wird das Seitenhaar mit Kämmchen hochgesteckt und darauf die vereinigten Strähnen am Hinterkopf in einen Pops



Greteck.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Es ist nicht das Phantasiegebilde eines Malers, auch kein künstlerischer Verschönerungsversuch hat sich an die lieblichen Kinderzüge der herzigen kleinen Greteck herangemacht, nur der photographische Apparat hat sie festgehalten, so wie sie lebt und lebt, in packendster Naturtreue. Die strahlenden Blauaugen Gretecks und ihr schelmisches Kinderlächeln schmeicheln sich unwiderstehlich in die Herzen aller ein, die sie kennen, und wenn auf dem leblosen Bilde auch im Vergleich zur Natur viel von dem gewinnenden Reiz Gretecks verloren geht, so wird sie jedenfalls auch unseren Leserninnen, die ja alle die Kinder lieben, erfreuen und gefallen.

Wohlfahrtseinrichtungen.

Die **Mittweide-Blankenbachsche Stiftung** unterstützt am 3. August und 4. Dezember j. Js. arme Wittwen und Waisen aus den besseren Ständen. Verwaltung durch die Armenverwaltung.

Das **Guerstische Prediger-Wittum** unterstützt Prediger-Wittwen von St. Ulrich. Verwaltung durch den

Gemeinde-Kirchenrat von St. Ulrich und Lewin.

Das **Freiische Prediger-Wittum** verfolgt gleiche Zwecke und steht unter derselben Verwaltung.

Das **Subsenior Freiische Prediger-Wittum** wie vorstehend.

Das **Prediger-Wittum Gaisberg-Lehm-Breitung** gibt Pensionen an Prediger-Wittwen von St. Jacobi. Verwaltung durch den Gemeindevorstand.

Das **Haenelsche Legat** unterstützt alljährlich zu Beginn des Winters 2 bedürftige, rechtschaffene Wittwen mit Brennmaterial. Verwaltung durch die Armenverwaltung.

Das **Heinische Prediger-Wittum** unterstützt Prediger-Wittwen von St. Petri, bzw. deren Kinder bis zu deren 18. Lebensjahre. Verwaltung durch den Gemeindevorstand von St. Petri.



Einige einfache Arten von Pfefferkuchen. 500 g König rührt man mit 8 Eiern eine Stunde lang, darunter werden 500 g getrocknete süße

Mandeln, ebensoviel beßes Weizenmehl, etwas Zimt, Nelken und Kardamon, 60 g feingewiegte Orangenschale und eine Messerspitze Hirschhornsalz gemischt, der Teig ausgerollt, so daß er etwa 1/2 cm dick ist, auf ein mit Butter bestrichenes und mit Mehl bestäubtes Brett gelegt und bei mäßiger Hitze gebacken.

Weiße Pfefferkuchen. 875 g Butter werden mit demselben Quantum Zucker, 1 1/2 kg Mehl, 3 ganzen, geschlagenen Eiern, der Schale von 1 1/2 Zitrone, drei Messerspitzen Hirschhornsalz, die in Rosenwasser aufgelöst wurden, fein gewiegter Orangenschale, 125 g süßen und 40 g bitteren Mandeln tüchtig durcheinander geknetet, Kugeln geformt und auf einem Backblech gebacken.

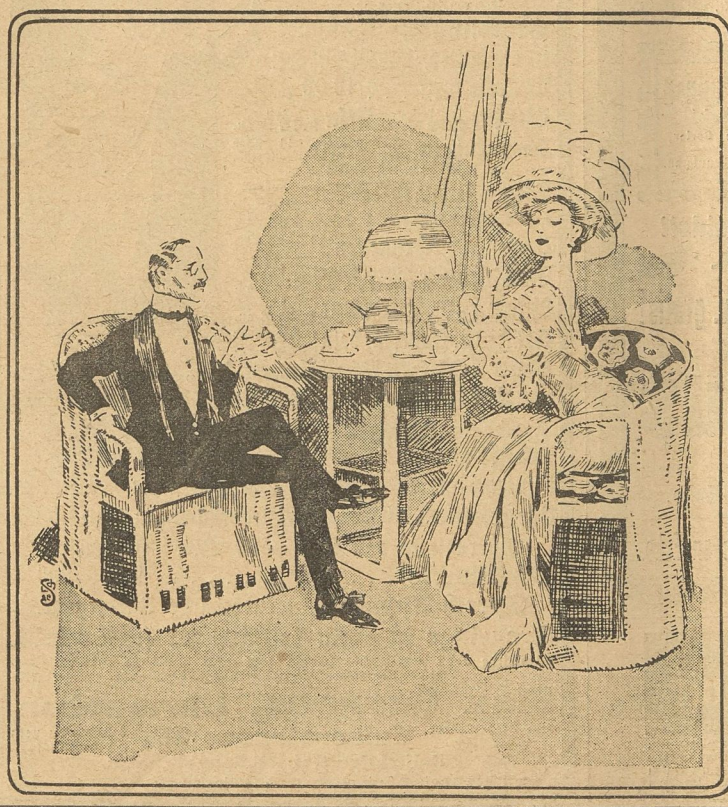
Feine Gewürzkuchen. 375 g Honig werden aufgekocht und mit knapp 1/2 kg gutem Zucker durchgekocht. Dann gießt man die kochende Flüssigkeit auf 1/2 kg Mehl, daß man zuvor mit 250 g süßen und 100 g bitteren, feingeriebenen Mandeln gut durcheinander gerührt hatte, rührt dies alles nochmals tüchtig durcheinander, fügt 4 g feingestohlenen Zimt, ebensoviel Nelken, die auf Zucker abgeriebene Schale einer Zitrone und nach Belieben gehackten Zitronat hinzu und rührt es — event. noch Mehl dazufügend — so lange,

bis der Teig nicht mehr klebt. Nun noch ein walnußgroßes Stück Pottasche, in Wasser aufgelöst und sofort der Masse beigegeben, diese messerrückendick ausgerollt, mit Kuchenformen oder einem Weinglas ausgestochen und gelblich braun auf einem mit Mehl gestäubten Brett recht schnell gebacken. E. Ernst.

Birnen- oder Kugelbrot. 5 kg gedörrte Birnen und 1 kg Zwiebacken werden gewaschen und im Wasser weich gekocht, nachher Bußen und Stiele entfernt und in 3 bis 4 Teile geschnitten. Die Bröthe wird beiseite gestellt. 500 g grobe und 500 g kleine Rosinen, sauber gewaschen, gibt man zu den Birnen. 500 g Feigen, 100 g Zitronat, 100 g Pomeranzenschale werden in längliche Stücke geschnitten und über Nacht mit Birnenbröthe angefeuchtet. 500 g Mandeln und 100 Nüßkerne werden ebenfalls länglich geschnitten und über Nacht mit 1/2 Liter Kirchwasser angefeuchtet. Es ist gut, diese Vorbereitungen tags zuvor zu besorgen und die Sachen in das warme Zimmer zu stellen. Nun werden 6-7 1/2 kg Mehl Nr. 3 in den Backtrog gegeben, ins warme Zimmer gestellt und abends mit 20-30 g Pechhese angefeuchtet (ein Vorteig gemacht) und am Morgen mit einem Teil Birnenbröthe der Teig gemacht. Derselbe muß sehr fest und

Lange & Münzer

Magdeburg.



Weiß, farbige u. schwarze

Oterohüte

[2089

in weichen Filzqualitäten, moderne Formen, mit Band garniert

- Serie I jetzt **1.45**
- Serie II jetzt **1.75**
- Serie III jetzt **2.25**

Ein Oterohüte mit kleinen Fehlern, jetzt **95 Pf.**



gut durchgemetet sein. Wenn er etwa 1-1 1/2 Stunden gegangen ist, werden zuerst die Birnen und Zwetschgen gut darunter gemengt und zum Schluss die Feigen usw., Mandeln und Nüsse, zwei Kaffeelöffel voll Zimt und ein Kaffeelöffel voll Nelken. Darauf läßt man den Teig noch etwa eine Stunde gehen und formt dann beliebige Laibe daraus. In gutgeheiztem Ofen gebacken. Sobald die Laibe aus dem Ofen kommen, werden sie mit Birnenbrühe bestrichen. Diese Masse gibt etwa 18 bis 20 Laibe von 1-2 1/2 kg. Das Birnenbrot ist sehr gut und hält sich lange. Wer Koriander, Anis liebt, kann nach Belieben dazunehmen.

Einfacher Kuchenzettel.

- Sonntag:** Grießsuppe mit Weiszweizen. — Wildbraten mit Selleriefalat, oder Frisasse von Wildfleisch. — Schokoladenpuding.
- Montag:** Haferuppe. — Saure Finsen mit Würstchen.
- Dienstag:** Frisches Schweinefleisch mit Sauerkohl und Erbsenbrei. — Arme Ritter mit Apfelsin.
- Mittwoch:** Erbsensuppe aus dem Rest vom Erbsenbrei. — Bunttes Huhn mit deutschen Beefsteaks.
- Donnerstag:** Braune Mehlsuppe. — Saure Kartoffeln mit Bratwurst.
- Freitag:** Bohnensuppe. — Gebadener Fisch mit Kartoffelfalat.
- Sonabend:** Suppe aus Perlgräupen mit Maggi. — Apfel und Kartoffeln mit gebatener Rinderwurst.

Reicher Kuchenzettel.

- Sonntag:** Suppe von Gänselein mit Grieß. — Gebratene Gans, mit Maronen gefüllt. — Selleriefalat und Apfelsin. — Abends: *Hafenpafete mit Remouladesauce. — Gebratene Kartoffeln. — Tee.
- Montag:** Eingebraunte Suppe. — Frisasse von Kalbfleisch mit Meisrand. — Abends: *Apfel-Cierkuchen.
- Dienstag:** Rindsbrühe mit Reis (von gestern). — Rindfleisch mit Mohrrüben und Kartoffelstückchen und Njunsensauce. — Abends: Ragout von Gans mit Semmelstückchen.
- Mittwoch:** Kalbfleischsuppe mit Einlauf, das Fleisch wird zur Suppe gereicht. — Bratwurst mit Finsen. Abends: Kartoffelpuffer mit Preiselbeeren.
- Donnerstag:** Hammelbrühe mit Gräupchen. — Hammelbug (Schulterblatt) mit Kimmelsauce und Kartoffelstückchen. — Abends: Arme Ritter mit Pflaumsauce.
- Freitag:** Bieruppe. — Schellfisch mit Senfbutter und Kartoffeln. — Abends: Mit Reis gefüllte Tomaten.
- Sonabend:** Kartoffelsuppe. — *Kalbsohren mit Makkaroni und Sauerkraut. — Abends: Kartoffeln in der Schale. — Hering. — Saure Gurken.

Butterzuder, ein fingerlanges Stück Zitronenschale, ein Prieschen Salz und etwas Zitronensaft, tüchtig quirlen. Inzwischen läßt man 125 g gelohenen Zucker unter Rühren braun werden, dann wird der Zuder in eine mit Wasser ausgepülte Puddingform getan und unter fortwährendem Bewegen verflüssigt lassen, daß er rings herum anbackt. Dann gießt man die gequirte Sahnenmasse hinein, schließt den Deckel und läßt ihn eine Stunde im Wasserbade kochen. Herausgenommen, probiere man erst, ob er hart geworden. In der Form erkalten, dann stürzen. Der Zuder bildet flüssige Zuderlauge.

*Hafenpafete. Von einem gebratenen Hagen kann der Rücken zu Mittag verpeist werden, sowie auch die Vorderläufe. Das Fleisch der Keulen wird vom Knochen gelöst und mehrere Male durch die Maschine getrieben. Die Hagenknochen werden fein zerhackt, mit Butter geschmort und mit Wasser zu einer kräftigen Bratenbrühe, in der Küchenprade „braune Coulis“ genannt, verlost. Inzwischen gingen 750 g ganz fettes Schweinefleisch und 500 g Schweinsleber ebenfalls mehrere Male durch die Maschine. Nun mischt man das Hagen, wie fette Schweinefleisch und Leber zusammen, würzt die Farce mit weißem Pfeffer, mit wenig Majoran, Thymian, Pöstetepulver und durch ein Sieb getriebene, geschmorte, fein gehackte Zwiebeln und der kräftigen, kurz eingekochten Bratenbrühe und schmeckt ab, ob auch Salz und Gewürz nicht mehr fehle. Nun legt man eine Pafetenform mit feingehackten Speckscheiben aus, füllt die Farce hinein, bedeckt diese wieder

mit Speckscheiben und tocht die Pafete im Wasserbade zwei Stunden lang, wenn man sie nicht etwa backen will, was in einer Stunde geschieht. Wer diese Pafete in Weggläsern tocht, braucht diese nicht mit Speck auszulagen.

*Apfel-Cierkuchen. Man schneidet Mehl nach dem Schälen in feine Scheiben, maciniert sie mit Zuder, Vanille und Pfaf und bereitet einen guten Eierkuchenteig. Sind die Kuchen auf einer Seite gebacken, so belegt man sie mit den Scheiben, gießt noch eine dünne Lage Eierkuchenteig über und bäckt dann den Kuchen auch auf der anderen Seite fertig. Sehr gut wird derselbe auch, wenn die marinierten Apfelscheiben gleich unter den Teig gemischt werden. Man kann auch immer nur einen Eierkuchen füllen und einen zweiten ungefüllt darüber legen. Man hat dann eine schöne gefüllte Dmelette. Denauf kann, wenn alle Kuchen in der letzteren Weise gebacken und gefüllt sind, ein Ueberguß von Chaudau oder Sauce vanilles gemacht werden.

*Gefüllte Kalbsohren. Nachdem Kalbsohren sauber gepußt, werden sie in Salzwasser und Gewürz weichgekocht, zwischen Haut und Knorpel macht man eine Öffnung, in welche ein Löffel pikanter Kalbfleischfarce gefüllt wird. Nun befreit man die gefüllten Ohren mit Parmesanläse, febrt sie in geschlagenem Ei und geriebener Semmel um und bäckt sie in heißer Butter hellbraun. Beim Anrichten garniert man die bergartig aufgeschichteten Makkaroni mit den gebadenen Ohren und reicht eine Tomatensauce dazu.

Puppen

Köpfe	10 verschiedene Sorten, alle Größen, 2.95 bis 2.45 bis	14 Pf.
Bälge	Ia. Leder, mit Gelenk	75 Pf.
Bälge	Ia. Stoff, mit Gummifüllung, 75 bis	19 Pf.
Schuhe	weiß, schwarz, farbig, alle Größen, Paar von geringelt und glatt	5 Pf. an.
Strümpfe	Paar von hübsch garniert	4 Pf. an.
Hüte	von reizend gefolgt, mit Schettel	12 Pf. an.
Perücken	von	48 Pf. an.

Gelenk-Puppen

nur bestes Fabrikat, in jeder Größe von **65 Pf.** an.

Gekleidete Puppen

zita 100 verschiedene Sorten, größere von **25 Pfennig** an.

Puppen werden billigst angekleidet!

Reparaturen jeder Art.

Befestigung der Köpfe und Perücken usw. gratis!

Elb-Kaufhaus

Inhaber: **Otto Broetje.** [2037]
Johannisberg- und Knochenhauerufer-Ecke.

Filiale Buckau: Schönebecker- u. Gaertnerstrassen-Ecke.

Zum diesjährigen Weihnachtsfeste empfehle als besonders preiswert:

Herrenuhren	in Metall von 4.50 \mathcal{M} an.
Damenuhren	in Metall von 7.50 \mathcal{M} an.
Herren- u. Damenuhren	in Silber und Stahl von 9.00 \mathcal{M} an.
Goldene Damenuhren	von 15.00 \mathcal{M} an.
Herrenuhren	bis zu 38.00 \mathcal{M} an.
Kontouruhren	(bester Ersatz für Magen- u. Leberuhren), mit 8 Tagen Werk unter Garantie für genauesten Gang von 10.00 \mathcal{M} an.
Wanduuhren	1.00 \mathcal{M} an. Reker 2.00 \mathcal{M} an.
Zimmeruhren	(Rechtswinkel), 14 Tage geb., halt und voll schlagend, nur beste Werte, von 15.00 \mathcal{M} an.
Pendulen, Haus- u. Studiuhs-Uhren	äußerst preiswert.
Auf sämtliche Uhren	2 Jahre Garantie.
Damen- u. Herrenketten	von 0.50 \mathcal{M} bis zu den teueren.
Broschen	in Silber, Doublet und Gold von 0.50 \mathcal{M} an.
Ohringe	von 0.25 \mathcal{M} an. Anhänger von 0.30 \mathcal{M} an.
Kolliers u. Kolliernadeln	in modernster Ausführung.

Silb. Weihnachts-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

Armbänder	in Silber, 800 gestempelt, von 0.75 \mathcal{M} an.	Armbänder	in Waffa, Doublet und Gold in allen Ausführ.
Ringe	in Silber . . . von 0.25 \mathcal{M} an, in Gold . . . von 1.50 \mathcal{M} an.		
Krawattenadeln, Manschetten- und Chemisettknöpfe	von 0.50 \mathcal{M} an.		
Thermometer	von 0.25 \mathcal{M} an.	Wetterhäuschen	a. Seite 1.00 \mathcal{M} .
Operngläser	von 2.00—100 \mathcal{M} .	Barometer	
Musikwerke	von 9.50—200 \mathcal{M} .		

Sprech-Apparate, wunderbarste Wiedergabe.

Tauringe bei billiger Preisstellung nach Gewicht veräußlich.

Sämtliche oben angeführte Artikel wie auch sämtliche Brillansachen liefert bis zu den allerfeinsten Ausführungen [1724]

Max Gerrehs, Uhrmacher,

dem Stadttheater gegenüber **Kaiserstrasse 88,** 5 Minuten vom Bahnhof

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten!

Jeder Arzt empfiehlt

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz - geg. 1696 -

für Blutarme, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Hausstrunk. Bestes Tafelgetränk. **Echt** zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.



Fragen.

Anonyme Fragen werden nicht berücksichtigt.

40. **M. M.:** „Rät sich der scharfe Salzgeschmack in versalzene Speisen durch irgendein Mittel lindern?“

41. **Wilhelmstadt:** „Meine neuen Aluminiumtöpfe sind beim Gebrauch durch Pflanzen Säuren (von Kohl) dunkel angelauten. Alle Mittel, ihnen innen wieder ein blankes Aussehen zu geben, waren ohne Erfolg. Wer weiß mir zu raten?“

42. **Am Wall:** „Eine Dame, deren Adresse mir leider unbekannt ist, empfahl mir kürzlich, in der Küche zum Würzen der Speisen Krüterspulver zu verwenden. Ist dasselbe vielleicht einer Leberin bekannt? Dann wäre ich für eine Mitteilung an dieser Stelle sehr dankbar.“

43. **Dora:** „Ich möchte meinem Bräutigam zu Weihnachten eine Tabakspfeife schenken, da er durch den Zigarettenverbrauch verhältnismäßig viel Geld verausgabt. Wer verhilft mir zu einem recht humoristischen Gedicht zwecks Ueberreichung derselben?“

Antworten.

Einlaufende Auskünfte über in unserer Blatte angezeigte hauswirtschaftliche und andere Gegenstände werden den Anfragenden direkt zugeandt.

An Anna. (Frage 33 in Nr. 247.) Ob Sie während der Trauerzeit Goldschmuck tragen dürfen, richtet sich doch wohl ganz nach der eigenen Auffassung. Es ist wohl selbstverständlich, daß man beim Verlust naher Angehöriger davon Abstand nimmt, wenigstens muß man das Unfallende beim Tragen vermeiden. Die Trauer soll ja doch auch nicht allein eine rein äußerliche sein. Wer aufrichtig im Herzen trauert, wird sich aber wohl auch in seinen Empfindungen durch das Tragen einer goldenen Uhr oder dergleichen nicht beeinflussen lassen. Die Art und Weise, wie man sich sonst während der trauerlichen Zeit benimmt, wird ja den besten Beweis erbringen, welche Ehre und

Preisauflage.

Es gibt kaum einen Menschen, der sich nicht im Laufe der Jahre irgend eine wertvolle praktische Erfahrung, sei es im Berufe, im Haushalt oder in seiner Lieblingsbeschäftigung, erworben hätte. Ein Jammer ist es aber, wenn solche wertvollen Erfahrungen, statt der Allgemeinheit zugute zu kommen, wenig oder garnicht ausgenützt und schließlich vergessen werden. Um nun in unserm Leserkreise einen fortwährenden

Austausch praktischer Ratschläge

herbeizuführen, stellen wir folgende Preisauflage:

Wer in Haus, Garten, Wald und Feld, am Schreibtisch, in der Kinderstube, in der Werkstatt, oder auf welchem Gebiete es auch sei, praktische Erfahrungen gesammelt hat, der schreibe sie auf und schicke sie uns ein.

Die von uns auszuwählenden besten Ratschläge werden mit einem Preis von je 10 M gekrönt und veröffentlicht. Kochrezepte, gesundheitliche Ratschläge und bereits irgendwo abgedruckte Ratschläge sind von der Beteiligung ausgeschlossen. Die Länge der Arbeit kommt bei der Preiskrönung nicht in Betracht, im Gegenteil, hier ist Kürze die Würze; es können also auch Ratschläge, die nur wenige Zeilen umfassen, Preise erhalten.

Wir behalten uns außerdem vor, nicht gekrönte Einsendungen zu den üblichen Honorarfätzen zu erwerben und alle erworbenen Arbeiten auch in die anderen beim Deutschen Druck- und Verlagshaus erscheinenden Frauenzeitungen honorarfrei aufzunehmen.

Die Einsendungen mit der Aufschrift „Praktischer Rat“ können von jetzt ab fortlaufend an die Schriftstelle „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, erfolgen.

Achtung man einem Verstorbenen auch über das Grab hinaus bewahrt. a.

An Elbjungfer. (Frage 31 in Nr. 247.) Ich rate Ihnen, Ruder und Schminke nicht zu verwenden. Wenn sie auch nicht direkt schädlich für die Haut sind, so geben Ihnen doch beide kein natürliches Aussehen, und schließlich erhält Ihre Gesichtshaut infolge der fortwährenden Bedeckung durch Ruder ein fahles Aussehen. s.

Neutrale Mittel, wie Meismehl u. dergl. sind nicht schädlich für die Haut; einigen chemischen Präparaten dürfte jedoch ein schädigender Einfluß auf die Haut nicht abgesprochen werden können. n. n.

Aber teuerste Elbjungfer, Sie sind der Natur, warum wollen Sie zu künstlichen Mitteln greifen, Ihr Aussehen zarter, blühender und frischer zu gestalten? Ich kann nicht glauben, daß

Sie mit sich selbst unzufrieden sind. Jedenfalls suchen Sie nur, anderen besser zu gefallen. Davon rate ich Ihnen entschieden ab. Wer Sie in Ihrer Natürlichkeit nicht schön findet, der wird sich durch solche Mittel erst recht nicht bezaubern lassen. Und wer sich durch den Schein blenden läßt, der wird dann bei Entdeckung Ihres natürlichen Aussehens noch mehr durch Sie enttäuscht sein. r. r.

Ein ganz unschädliches Mittel, das sicher zu einem herrlichen Teint verhilft, sind itälische Gesichtsdampfbäder von 10-15 Minuten Dauer mit nachfolgender kalter Waschung. Gießen Sie sich ein Waschbecken voll kochend Wasser, halten Sie das Gesicht darüber und bedecken Sie Kopf und Schüssel mit einem dicken Tuch; weiter ist nichts dazu nötig.



Mz. N. Lavendelöl wird besonders in der Parfümerie benutzt; auch findet es in der Medizin Verwendung.

Stahfurt. Wir verweisen auf § 1747 des BGB., der besagt: Ein eheliches Kind kann bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres nur mit Einwilligung der Eltern, ein uneheliches bis zum gleichen Lebensalter nur mit Einwilligung der Mutter an Kindes Statt angenommen werden.

Frau S. Leberflecke stehen in keiner Beziehung zur Leber oder deren Zuständen. Sie können angeboren fast an allen Körperteilen vor, treten aber auch zuweilen bei Schwangeren auf und verschwinden in diesem Falle meist wieder nach dem Wochenbett. Auch bei inneren Leiden werden sie beobachtet. Ein Teil dieser Formen schwindet erst, wenn die Ursache derselben beseitigt ist. Man hat versucht, Leberflecke mittels einer Lösung von Sublimat wegzukühen, doch ist der Erfolg ein sehr geringer; auch Galvanotausch ist zur Beseitigung derselben angewendet worden, jedoch ist die zurückbleibende Narbe oft entstellender, als der Leberfleck selbst.

Sprechstunde der Schriftstelle:
Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr,
Helmholtzstraße 1d
(Eingang Weberstraße).



Wie einst im Mai,

so freut sich der Mann auch heute noch über seine Frau, wenn diese es versteht, sparsam zu wirtschaften. Die gute Hausfrau verwendet darum an Stelle teurerer

Butter

die beliebten Margarine-Marken

Rheinperle und Solo in Carton

zum Kochen, Braten und Backen. Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

Extra-Angebot zu Weihnachten.

Auf Knaben-Blusenanzügen, farbig, Mädchen-Wollkleidern, Mädchen-Mänteln, sowie Backfischkostümen gewähre bis Weihnachten einen **Rabatt von 10%** gegen bar.

Breiteweg 11 **Joseph Sonnabend** Breiteweg 11
Kindergarderobe. [2081]

Wallende Nebel bedecken das Feld

und die schlimmste Zeit des Jahres, der November, ist gekommen. Da sind die Menschen mehr krank als gesund und immer ist's dasselbe: Katarrhe, Husten, rauher Hals, Schlingbeschwerden, Atemnot usw. Aber getrost: Jays ächte Sodener Mineral-Bastillen lassen alle diese Beschwerden nicht hochkommen und sie sind dabei so bequem und angenehm zu gebrauchen, daß man seine Erkrankung los wird, ohne recht zu wissen, wie. Wer's noch nicht probiert hat, mache einen Versuch. Die Schachtel für 85 Pfennig ist in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 0000

Damenmoden nach Maß!

Es werden angefertigt: Englische Kleider 18 Mk., Kostüme 20-25 Mk., einzelne Jackets 10-25 Mk., Ball- oder Gesellschaftskleider 8-12 Mk., schicke Morgenröcke 5-8 Mk., Kinderkleider 3-5 Mk. Modernisieren, auch bügeln u. reinigen prompt u. billig.

H. Ebeling, Schneidermeister,
Bärstrasse 4.

Daselbst auch Anfertigung von Herrengarderoben.
1587 unter Garantie des Gutsitzens ebenfalls billig.

Spezialität: Kunststopferei.

Graphologischer Briefkasten.

Handschrittenentdeckungen werden unseren Lesern bei Anabe ihrer vollen Absehe, gegen Uebermittlung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß ausgestellt.

Ordnungsliebend. Aus der eingekleideten Karte kann ich Ihnen nur sagen, daß der Betreffende einen freien, ehrlichen Charakter hat, er mir nicht oft den Mut hat sich aufzuraffen und eines Schutzes bedarf, da er eine etwas wankelmütige Natur ist. Er ist sonst arbeitsam, auch scheint er sparsam zu sein und ist ein misshandelter Mensch, der wenn er von einer treuen Frau geleitet, nur ein guter braver Gatte sein wird und es Sie nicht gereuen wird, seine Bekanntschaft gemacht zu haben.

Der Winter ist bei uns ein oft wunderlicher Baron, er bringt Kälte und Wärme fast in einem Atemzuge. Und dabei bringt er auch die Sonnennamen,

dukten Wochen, die das beste Förderungs- mittel für die Entwicklung des Krankheits- fettes sind. Bedenkt man noch dazu, wie sehr sich die Kulturmenschen an die ständige Lebensweise und den Aufenthalt im Zimmer gewöhnt hat, so kann es nicht wunder- nehmen, daß Erkrankungen, wie die In- fluenza, so massenhaft auftreten. Am besten vermag man sich gegen diese Krankheit zu wappnen, wenn man, wie der „Haus- doktor“, Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, in seiner neuesten Nummer (984) ausführt, sich den natür- lichen Lebensbedingungen möglichst anpaßt, den Körper durch ein vernünftiges Leben härtet, abhärtet und widerstandsfähig macht. Wer seine Füße warm, den Kopf kühl und den Leib frei hält, wer die hellen Mittags- stunden zum Spazierengehen benutzt, dem werden die Infuzionsbazillen so leicht nicht anhaben können. Da das Herz bei In- fluenza sehr angegriffen wird, steht sich natürlich der im Erkrankungsstadium am besten, der sich sein Herz nicht durch über- mäßigen Alkoholgenuß, starken Kaffee usw. geschwächt hat. Näheres lese man im „Haus- doktor“ nach, der wöchentlich erscheint und für 1 M. vierteljährlich durch alle Post- anstalten und Buchhandlungen zu beziehen ist.

Rätsel - Ecke.

Auflösung

des Preisausschreibens Nr. 115:

Sünden - Süden.

Es erhielten den

- 1. Preis: Fr. Margar. Gärtig, Magdeburg-Mit., Hospitalstr. 14, 1 (Photographien im Werte von 11 M.).
2. Preis: Fr. Anna Müller, Wickersleben, Schlachthoffstr. 3, 1 (Handtücher im Werte von 4 M.).
3. Preis: Fr. Kgl. Eisenbahn-Vertriebssekretär A. Reuter, Halle a. S., Gernmarstr. 4 (Wachstuchdecke im Werte von 3 M.).
4. Preis: Fr. Minna Zinge, Erfurt, Armhäuser Str. 12, 1 (1 Dugend Taschentücher im Werte von 3 M.).

- 5. Preis: Fr. Frieda Schulze, Magdeburg - Wtl., Schenkendorffstr. 14 (1 Band „Momanperlen“, enthaltend 7 vollständige Romane und Erzählungen).

Auflösung

der Knacknadel 138

Regel - Angel.

Freie empfangen:

- Elisbeth Jahns, Gr. Otterleben, Frankstr. 7, 1.
Helene Treffurt, Erfurt, Bismarck-straße 8, II.
Karl Noh, Wickersleben, Einestraße 1.
Frauz Zimmermann, Magdeburg, Prälantenstr. 11.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Unswürdige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt. Telefon 4371. [1420] empfiehlt feine als vorzüglich weit und breit bekannte Bonbons als Boudon, Jafano, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, gebr. Mandeln, Süßbiskuit, Waffelbrot, Erfrischungs-Bonbon im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 24a, Anodenhauerfer 63, Saßverlängerstr., Brauenerstr. 14, Südb. Str. 24, Schönebeckstr. 35/36, Arndtstraße 17, Stephansbrücke 30/31, Sobeyferstraße 48, Goethestraße 19, Agnietenstraße 1, Süßbäckerei 18, Aufassungstr. 37, Schmidtstr. 45/46.

Wer wirklich reelle, gute und moderne Damen-Paletots und Jacketts, schwarze und farbige Seidenstoffe, schwarze und farbige reissbare Kleiderstoffe, Herren-Anzugstoffe und Paletots, Juchovits für Knabenanzüge und Paletots, Mischgarn, Gamas und Capelstoffe, schlesische Leinen und Baumwollwaren, federdicke Julets, Bettzeuge und Bettdecken, Hausmacher- und schlesische Leinen für Rafen und Sonden, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Bettdecken, Schlafdecken, Reisebetten, fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder, doppeltgereinigte Bettfedern und Dämmen, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Sofa- stoffe, Sofaflische, Porzieren bei größter Auswahl wirklich gut und billig kaufen will, der komme nach dem Gelegenheitskauf-Geschäft A. Karger, 8 Grosse Marktstrasse 8 Magdeburg, Ecke Jakobsstrasse.

Königin Luise-Bad, MAGDEBURG. Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankh. Prosp. durch d. Direktion C. Jacobs. 1709

Für den Weihnachtstisch! Modell A/B. Kochkiste für die Hauswirtschaft. Robert Lindner, Gera 231, R.

Richard Gorgass vorm. Georg Claassen. [1567] Spedition, Lagerung, Rollfuhrbetrieb. Tägliche Paketfahrt zwischen Stadt u. Vorstädten. Möbel-Transport per Bahn ohne Umladung sowie innerhalb der Stadt. Mittagstrasse 23 Fernspr. 3989.

Haar-Feind von Franz Schwarzlose entfernt alle hässl. Gesichts- u. Armhaaresfcher sofort u. unschädlich. Dose 2M. Nur Berlin Leipzigerstr. 56, Colonnaden. Enthaarung. 8821

Zum Weihnachtsfeste! Juwelen * Gold * Silber Alfenide u. Nickelwaren Brillanten * Goldene Ketten Goldene Trauringe * Bestecke massiv Silber und schwer versilbert äusserst kalkuliert. [1883] Neu-Anfertigungen u. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. Juwelier Otto Rossi, Magdeburg, Gr. Münzstrasse 1a.

Kinderschuhe nur beste Qualitäten in erster Auswahl! Edm. Steinfeldt, Breiteweg 165, im Hause Café Sachleben, 1770) und Jakobstr. 38, E. Rotekrebsstr. Bild of a girl in a dress holding a string.

Siegfried Alterthum Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb Anfertigung von Ausstattungen und Extra-Bestellungen sowie Reparaturen in kurzer Zeit Anstricken und Anweben getragener Strümpfe, 1794 auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind.

Ruppen, Perücken, sowie Zöpfe und [1954] Unterlagen fertigt an A. Rosenthal, Friseur, Magdeburg, Schrottdorfer Str. 1. Der Hausfrau Stolz, ihr ganzer Fleiss, ist ihre Wäsche edelweiss! [2026] Das prächtigste Weihnachts-Geschenk ist und bleibt nach wie vor Dreschers Schnell-Dampf-Waschmaschine !!Edelweiss!! Prospekte gratis. Kulante Zahlungsbedingungen. C. G. Drescher, Halle a. S. Einzige Spezial-Waschmaschinen-Fabrik am Platze. Schleifweg 3. Telefon: Nr. 2160.

Privat - Kürschnerei
 empfiehlt sich zur Umfertigung von Pelz-
 Sackets, sowie Herren- und Damen - Pelzen,
 auch Reparaturen nach neuesten Modellen
 werden sauber und billig ausgeführt. Habe
 auch fertige Pelz-Stolins auf Lager. [1922]
Emil Straske, Kürschner, alte 19.

Fritz Richter
 Inh. O. Müller [1842]
Katharinenstrasse 13,
 dicht am Breitenweg.
 Klempnerei, Gas- und Wasseranlagen,
 empfiehlt Petroleum-
 Tisch- und
 Hängelampen,
 Gaslampen
 in grosser
 Auswahl.
 Vogelkäfige,
 Papageienbauer
 in verschied.
 Preislagen.



Neinheit für Damen!
Haarersatz
 Kein Hohlgestell
 Kein krankes Haar
 für jede Frisur passend, praktisch und leicht,
 sowie jede andere Arbeit fertig, auch von
 :: :: :: ausgetamtem Haar, die :: :: ::
 Zopf- Fabrik
K. Dieckmann
 Georgenstrasse 3. [1898]
 Kein Laden.

Als Weihnachtsgeschenk
 empfehle: Kinderbücher, Knabenanzüge,
 Damenkonfektion, Strickstoffe, Garbinnen,
 sämtliche Waareartikel usw. [2041]
 Teilzahlung gern gestattet ohne Preisaufschlag.
Fr. Gronau, Jakobstr. 4, 1.

Rabatt-Marken.
Enorm billig!
Tischtücher
 Std. 0.65, 0.88, 1.50, 1.80 Mt.
 Keinkleinere
Jacquard- und Damast-
Tischtücher,
 bis 8 Meter lang,
 Std. 2.00, 2.90, 3.00 u. 4.00 Mt.
Jacquard- und Damast-
Handtücher
 Fgd. 3.75, 5.00, 6.00 bis 10.00 Mt.
Küchen-Handtücher
 von 10 Fgd. an.
 Servietten von . . . 25 Fgd. an.
 Tischtücher von . . . 4 Fgd. an.
 Parade-Handtücher,
 fein best. 75, 90, 100, 150 Fgd.
Weisse Damast-
Bettbezüge
 (Pracht-Zücker)
 1 Bede ohne Nacht und 2 Kissen
 zu 5 und 6 Mt. [2049]
 Wert weit mehr.
C. Kriegsmann,
 Leinen-Handlung,
Ecke Hauptwache.
Rabatt-Marken.

? Wo kaufe ich ?
 bei [1780]
H. Sieverling, Jakobstrasse 17, 1.
 Herren-, Knaben-Anzüge u. Paletots in Riesenauswahl.
 Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art.
 Teilzahlung gern gestattet ohne Preisermässigung.
 Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentl. Abzahlung 1 Mk.

Heinrich Schmidt
 Gr. Münzstrasse 8, Ecke Rütcherstr. — Fernruf 3822.
 Großes Lager von
Beleuchtungs-Gegenständen
 für Petroleum, Gas und elektrisch (Petroleum- und
 Spiritusglühlicht auf jede Lampe passend).
Gasplätten, Kohlenplätten, Spiritusplätten.
 Sämtliche Ersatzteile dazu billigt.
Bestes Hängegasglühlicht
 40 % Gasersparnis.
 Große Auswahl in Gas-
 Sparherden, einfammlig,
 von 1 Mk. an. [1930]
 Mitglied des Hädtischen Rabatt-Sparvereins.




Fritz Otto Albrecht
 Magdeburg, Jakobstrasse 46 [1795]
 empfiehlt sein modernes
Juwelen-, Gold-, Silber-
u. Alfenidewaren-Lager.
 Fernsprecher 4559. Mitglied des Rabattsparevereins.

Neuheit! Lebende Puppen, bewacht. Stüben
 in Stoff u. Seide, Kleid im. Putz u. Feder,
 Std. 1, 2, 4, 6-12 Mk., Ferner Günstig Gewürz in
 Gruppe mit voll. Maria, Std. 2, 4 gen. Nacht.
 Aug. E. Greiner, Barb., Steinach 5-21. [2024]

**Wo lasse ich meine
Stiefel besohlen ?**
 In der ersten Magdeburger
 Reparatur- u. Mass-Werkstatt
 mit elektrischem Betrieb von
Otto Köhle, Moltkestr. 12,
 zwischen Bismarck- und Augustastr.
 Neu! Schwarzer Schlenputz. Neu!
 Elegantes Aussehen. — Schutz gegen
 Nässe. — Besondere Dauerhaftigkeit.
 Reparaturen werden abgeholt und
 wieder zugestellt. [1922]
Vorwärts, Rückwärts, Aufwärts, Abwärts
 wäscht nur allein
„Rissmann-Rotations-Waschmaschine Saalena“
 16:9,3 die Wäsche blendend weiss u. rein.
Kein Kochen
 der Wäsche nötig,
 denn diese leidet
 nur durch fort-
 währendes Kochen
 und Dämpfen.
 In- und Auslandspatente
 und D. R. G. M. angem.
 Alleinige
 Fabrikanten:
Arthur & Walter Rissmann,
 Saalfeld a. S. 10.
 Wasch-, Wring-, Mangel- und Butter-
 maschinenfabrik.
 Überall zu haben.



Billig und gut!
 Herrensohlen u. Flecke 2.50 M.
 Damensohlen u. Flecke 1.75 M.
Gr. Junkerstraße 14, im Laden.

Zahn-Atelier
 von **Walter Höpp,**
 vorm. Seebrecht, [1201]
Breiteweg 65.

Für Küche und Vorratskammer



Pflaumenmus
 aus frischen Pflaumen, mit Pflaumen-
 eingeteigt, das Pfund 25 Pfennig. [2010]
 Fabrik, Leipzigerstr. 14. [2010]

la Süßrahm- Tafelbutter
 direkt aus der Molkerei,
 vielfach höchst prämiert, verwendet in Backstoff
 mit netto 9 Pfd. zu 12.20 Mk. fr. geg. Madyn.
Lh. Keller's Nachf., [1908]
 Biberach a. d. Riß 73 (Würtbg.)

Brennmaterial
 In Grundofen, Pellets, kochende Holzofen
 empfiehlt zu billigen Tagespreisen
Fr. Gide, Bankstr. 6, Ecke Franzis-
 kanenstrasse. Lager: Wehlte. [1990]

C. Heinze
 Brauerei „Zu den drei Ziegeln“.
 Ruzer meinen reinen Malzbieren empfehle ich dem Berliner Karamelmalz bier ähnliches
pasteurisiertes Süßbier
 36 Flaschen 3.00 Mark. [2046]
 Sehr gutes Getränk für Frauen und Kinder.

Kneipp'sches Schrotbrot
 für Magenleidende, ärztlich empfohlen.
 Jeden Abend festliches Weibrot.
 Wiener Feinbäckerei von [1430]
Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Schrotbrot empfiehlt
Hubert Koberg, Jacobstr. 49. [1884]
 Jeden Dienstag und Freitag [1876]
 frische Würst.
Fr. Ziep, Bernauerstr. 1. — Fernruf. 3251.

la. Braunschweiger und Thüringer
Leber- und Holzwurst,
 alle anderen Sorten Wurstwaren,
 Spezialität: ff. Aufschnitt,
 Gaffeler, ff. Schladwurst, [1916]
 Wleuer, 3 Paar 25 Fgd., empfiehlt
Gustav Meyer, Schweinefleischhändler,
 Magdeburg, Steinstr. 12. Genr. 1790.

Auschant:
Stephansbrücke
 Nr. 16
Per Flasche
85 Pf.
 franko, inkl. Kiste und Flaschen.
 :: :: Gratisproben franko. :: ::
Georg Ehlers, C. R. Dämmatzen Nachf.
 Gegründet 1893. [2044]
Hamburg 36 F.

Scheibenhonig, [1901]
 hochfeine Landwurst, jede Wodde zwei-
 mal frisch, ff. Korbkäse, ff. marinierte
 Serringe, ff. Kollereibutter, 3/4 Pfd. 1.30 Mk.
 Magdeburg.
Fr. Busse, Sandbrücke 6.

Winter-Kartoffeln
 Zucker — Graße — Zieren in nur guter
 Ware empfiehlt **W. Krichke, Magde-**
burg, Kronprinzenstr. 5. [1881]

Den besten
Landkäse [1883]
 kauft man in der
 Butterbörse, Dreienbrezelstr. 2.
ff. Kulkäse, ganz [2033]
 gelb.
 empfiehlt **Fr. Ziep, Berlinerstr. 1.**

Portwein
Blutwein
Samos
 Per Flasche
85 Pf.
 franko, inkl. Kiste und Flaschen.
 :: :: Gratisproben franko. :: ::
Georg Ehlers, C. R. Dämmatzen Nachf.
 Gegründet 1893. [2044]
Hamburg 36 F.

Gerettet

werden schuldig und glänzend getragene Garderoben durch Reinigen, elegante Reparatur und Entfernen des Glanzes unter Garantie. Aussehen wie neu garantiert. Abholen und Bringen, jede Entfernung gratis. Karte gefällig. 1844

Gründer und einzige Anstalt.

C. Wimmer Nachfjg.,
Fab. **Otto Köwel,** Schmelzmeister,
Magdeburg, Seiterstraße 1,
vom Breitenweg rechts 3. Haus.

Puppen,

Haar- u. Lockenperücken, sowie sämtliche Ersatzteile liefert billigst die **Puppen-Klinik** von **Max Fritzsche** Friseur, **Johannisberg 15 a.** (1888)



Kleine Edeltannen
passend als Präsent. [2040
1 Stück 1.50, 2 Stück 2.50,
gröss. 1 Stück 3.00, 2 Stück 5.50.
Diverse kleinere und grössere
Palmen
für Zimmerschmuck.
Otto Heyneck
Magdeburg, Breitweg 18.
Postversand umgehend.

Bestellen Sie in der Apotheke oder Drogerie nur **A. & E. Weber's „Doppelkopf“-Tee.**
In Kartons a 50 S und 1 A.
Bon 3 A an franco. Alleinig.
1780) Fabrikant:
Adolph Weber, Teetreibl., **Magdeburg-Dresden 4.**



Victoria - Crème,
beseitigt Sommersprossen,
sowie alle Unreinheiten
des **Geints,** als wirksamster
Santocrème in allen freien
Magdeburgs bekannt und
empfohlen. 1813
Parfumeur,
A. Dressel,
Kaiserstraße 15.
gegenüb. d. Alten Marktstr.

Wer bei **Kaphengst** kauft,
spart Geld!
Kleiderstoffe, Bettfedern,
Inletts, [1654
Gardinen u. Weißwaren.
Otto Kaphengst,
Halberstädter Strasse 100.
Grösste Auswahl.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

- Apolda:** Friedr. Lanth's Buchhandlung.
- Auersleben:** G. Engelhardt's Buchhandlung, Sinterm Kirch 27.
- Barth:** Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstr. 2.
- Bernburg:** Wilhelm Tenor, Weidenerstraße 17.
- Braunschweig:** Carl Nieper, Buchhandlung, Neuenstraße 30/31.
- Burg:** August Hopfer, Buchhandlung, Herzberg Straße.
- Deßau:** Heinrich Buchholz, Buchhandlung, Leopoldstraße 5.
- Eisleben:** August Schälbe, Rufebreite 63.
- Ellrich a. Harz, Salscha, Salza und Nieder-Sachsenhausen:** August Fischer, Buchhandlung, Ellrich, Aufstraße.
- Erfurt:** Weber's Buchhandlung, Schachtelstraße 20.
- Götha:** Friedrich Wenk, Priemarsstraße 13.
- Halberstadt:** Albert Falley, Buchhandlung, Wichengraben 11.
- Helmstedt:** Herm. Brandes, Kolpott's Buchhandlung, Meiner Rattagen 6.
- Helmstedt am Elbberg 11:** Friedrich Lohne, Rosenkränzen 11.
- Jena:** Passage - Buchhandlung (Richard Müller).
- Jülichau, Mücheln, Stützerbach und Schmiedefeld i. Thür:** Karl Keiner, Kolportage - Buchhandlung, Jülichau.
- Möthen i. H.:** Louis Thiele, Buchhandlung, Holzmarkt 14.
- Magdeburg-Altstadt:** Gustav Moss, Anzeigerhauerstr. 22.
- Magdeburg-Eudenburg:** W. Grothe, Buchhandlung, Aufbeir. 15.
- Mühlhausen i. Thür. und Langensalza:** A. Schoch, Buchhandlung, Mühlhausen, Burgstraße 14.
- Nordhausen a. S.:** Foerstemann'sche Buchhandlung (Aug. Quenzel), Rautenstraße 12.
- Siegersleben:** Erich Kriencke, Buchhandlung.
- Queblinburg:** Ernst Georg, Buchhandlung, Hofstraße 11.
- Hoflau a. Elbe:** Heinrich Buchholz, Deßau, Leopoldstraße 5.
- Schönebeck a. E.:** Otto Lindner, Magdeburg-Neuhald, Baumontstr. 15.
- Stahfurt-Leopoldshall:** L. Walther, Leopoldshall, Neuenstraße 21, 1.
- Stendal:** Franzen & Grosse'sche Court-Buchhandlung, Bräderstr. 22.
- Suhl:** A. Kaufmann Nachfjg., Buchhandlung, Poststraße 3.
- Sangerhüde:** Joh. Haun, Buch- und Papierhandlung, Langestraße.
- Thale a. Harz:** Ernst Georg, Buchhandlung Queblinburg.
- Weimar:** E. Kühn, Kolplatz 15.
- Weißenrode:** Heinrich Becker, kleine Fingelstraße 11.
- Weisterhüben:** Frau Hannuth, Feldstraße 16c.
- Wettin an der Saale:** Friedrich Müller, Böhmischmarkt 157.
- Wolfenbüttel:** Otto Leue, Buchhandlung, Langeherzogstraße 15.
- Zella St. Blasii:** Gustav Hermann, Buchhandlung, kleine Bahnhofstraße 19.
- Zerbit:** E. Luppe's Hofbuchhandlung.

Franz Drexler
Uhrmacher [1657
40 Jacobstr. 40
repariert jede Uhr gut und billig
Goldwaren, Uhrenhandlung
und optische Artikel.
heilt unter Garantie.
C. Buchholz, Hannover
C. 2, Lavesstrasse 54,
2. Anst. H.-Kirchrode.

Victoria- und Aegir-Nähmaschinen
Konkurrenzlose Neuheit:
Gesetzlich geschützte, automatisch
versenkbare Nähmaschinen.
Ersatzteile, Nadeln, Oele etc.
O. Freidanks
Hollenwaschmaschine „Reinwischer“
und Wäscherollen „Olivia“
Wringmaschinen
Prima Heiss-Wringer
Ersatzwalzen in allen Längen!
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Versand nach ausserhalb!
Ag. Kischke Magdeburg, Wilhelmstr. 9.
Eingang Bahnhofstrasse.



J. H. Schmidt jun. & Co.
Breite-Weg 141, neben Café Hohenzollern.
Spielwaren-Ausstellung
Grosse Auswahl in allen Artikeln.
Der Verkauf beginnt am 6. Dezember.

Photographie!
[1386
Theo Classens,
gegenüber
am alten Brücktor 3-4, vom Wilhelm-Theater.
Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Dürkopp
Geräuschloser Gang
Leichter Tritt
Dürkopp & Co., A.-G.
Bielefeld
Kataloge gratis und franko.



Oscar Hornemann
Breiteweg 207 **Magdeburg** neben der Hauptpost
Vorgezeichnete Handarbeiten
in allen Neuheiten, gut sortiert. [2016
Atelier für Muster-Zeichnungen.
Auswahlendungen stehen zu Diensten.

Kleine Geschäfts-Anzeigen.
Wort 2 Pfennig.
Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsleuten, von Lehr- und Unterrichtsanstalten usw. Aufnahme. Gebühr der Anzeigen-Nahme Sonntagends.
Versuch lohnt! „Böbhaner Freude“ ist bestes Stumpfpapier, abjunkt flüßel, nicht einlaufend, angenehmes, weiches Tragen. Das Versuchspapier, 5 Bogen, 2.65 M gegen Nachnahme; bei 3 Bogen franco. Friedrich Mühlh. Böbhaner-Anhalt.
Dauernd löpender Verdienst: Annoncen-Kommissioner und -sammlerinnen bei hohem und leichtem Verdienst gesucht. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, Saale, Leipziger Straße 53, 1. Ertel, Fernamterstraße 6.
Roman „Waldleiche“, 184 Seiten, statt 30 S nur 25 S. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Regierungstraße 14.
Gebt Meyer, Bielefeld, liefern zu billigsten Preisen Herren- und Damenwäsche, Tisch-, Haus- und Bettwäsche direkt an Private.
Praktische Weihnachtsgüterauswahl für Raucher! Zigarren- und Zigaretten-Rollen in elegant und dauerhaft in Kalto 3 M, in Leder 5 M inklusive Verpackung empfiehlt mit der Bitte um baldige Bestellung Johs. Almann in Götha, Weidenstraße 25.
Kuchentafel, 10 Binden-Postkarte 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 13.50, 14.50, 15.50, 16.50, 17.50, 18.50, 19.50, 20.50, 21.50, 22.50, 23.50, 24.50, 25.50, 26.50, 27.50, 28.50, 29.50, 30.50, 31.50, 32.50, 33.50, 34.50, 35.50, 36.50, 37.50, 38.50, 39.50, 40.50, 41.50, 42.50, 43.50, 44.50, 45.50, 46.50, 47.50, 48.50, 49.50, 50.50, 51.50, 52.50, 53.50, 54.50, 55.50, 56.50, 57.50, 58.50, 59.50, 60.50, 61.50, 62.50, 63.50, 64.50, 65.50, 66.50, 67.50, 68.50, 69.50, 70.50, 71.50, 72.50, 73.50, 74.50, 75.50, 76.50, 77.50, 78.50, 79.50, 80.50, 81.50, 82.50, 83.50, 84.50, 85.50, 86.50, 87.50, 88.50, 89.50, 90.50, 91.50, 92.50, 93.50, 94.50, 95.50, 96.50, 97.50, 98.50, 99.50, 100.50.
Wochen- und Monatshefte empfiehlt sich. Frau Hagemeier, Dr. Münzstr. 9, 1.

Privat-Anzeigen.
Wort 1 Pfennig
In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Geschäftsleute werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenschluss Sonntagends Mittag.

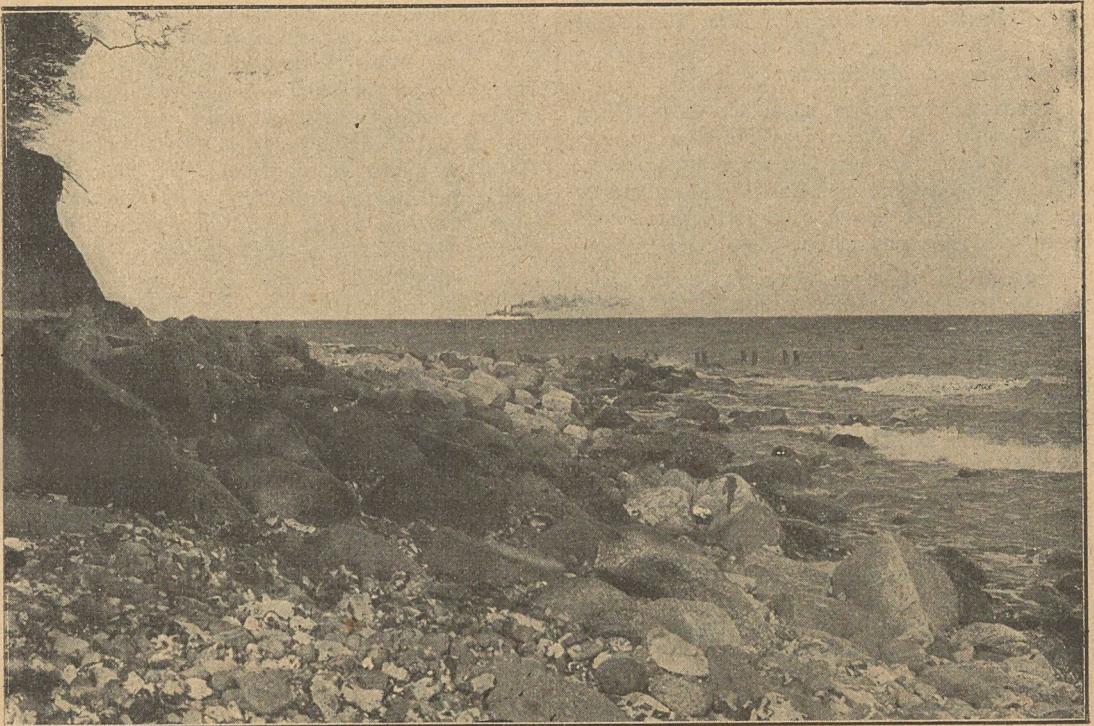
Angebote.
Platen, neue Helmhede, 3 Bände, vollständig neu, spottbillig zu verkaufen. P. Götner, Eudenburg, Braunschweigstraße 21.

Stellenanzeiger.
Für Inseraten-Konkurrenz redegewandte Dame oder Herr bei hoher Position gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Regierungstraße 14.

Vermischtes.
Damen besserer Stände, bester Herkunft finden freundliche Aufnahme zwecks Entbindung. Frau Wittkopf, Schützstr. 1, Magd., Villa Wittenhan.



☞ Schifflein, kehr' heim! ☞



Schifflein, kehr' heim,
 Durchs wogende Meer,
 Bald findest den Weg
 Zur Heimat nicht mehr.
 O weil' nicht so lang',
 Die Sonne verglüht,
 Und über's Weltmeer
 Der Winter schon zieht.
 Schifflein, kehr' heim —!

Schifflein, kehr' heim,
 Zum heimischen Land,
 Wirst schon erwartet
 Am sonnigen Strand.
 Die Wellen stürmen
 Und schmückten sich weiß
 Mit Schaumgefröne,
 Wie Schnee und wie Eis.
 Schifflein, kehr' heim —! Grete Zsch.



Schusters Peterchen.

Von Tante Anna.

Im Hofe steht ein kleines Häuschen. Darin wohnt der Schuster mit seiner Frau, zwei kleinen Kindern und dem Peterchen. Nun ratet einmal, wer das Peterchen ist? Ein kleiner Junge denkt ihr? Nein, fehlgeraten! Das Peterchen ist ein ganz kleines, junges — Käzchen. Von diesem Käzchen will ich euch jetzt was erzählen.

Es spielte immer so niedlich vor der Haustüre des Schusters oder lag zusammengerollt wie eine kleine Kugel auf dem Rasen des sonnigen Gärtchens und blinzelte nach den Bögeln, welche auf den Zweigen des einzigen Obstbaumes, der darinnen stand, saßen.

Wir wohnen im Vorderhause, und von den Fenstern unserer Hinterzimmer sahen wir oft dem lustigen Treiben Peterchens zu. Am meisten bewunderte ihn unsere kleine Lili, und oft ging sie in das Gärtchen, um mit Peterchen zu spielen.

Eines schönen Tages nahm die Schustersfrau ihre beiden kleinen Kinder, zog sie schön an und reiste mit ihnen fort, um Verwandte zu besuchen. Als acht Tage vorüber waren, machte sich der Schuster fein, jagte Peterchen in den Hof, schloß seine Haustüre ab und reiste auch zu den Verwandten.

Es war ein sehr heißer Tag, und gegen Abend erhob sich ein heftiges Gewitter. Als wir die Fenster schlossen, sahen wir das Peterchen im Hofe umherirren und kläglich miauen. Der Schuster hatte ihm ein kleines Schöpfelchen Milch an die Türe gestellt, welche aber dick und sauer geworden war. Wir riefen nun dem Mädchen, und die treue Marie war auch gleich bereit, das Peterchen in ihre Küche heraufzuholen. Wir machten ihm in einem kleinen Körbchen ein weiches Bettchen zurecht, und als wir es hineingelegt, schnurrte es behaglich und schlief dann ein, und so schlief es noch am andern Morgen, als Lili zur Schule ging, und schlief mittags noch, als sie wieder heim kam. Aber dann mußte der Essensdunst sein Näschen lieblich umschmeicheln haben, denn auf einmal wachte es auf, streckte sich gewaltig, sprang aus seinem Körbchen und lief direkt auf einen Kotelettknochen zu, der im Kohlenfaß lag, die frische süße Milch verschmähend, die neben seinem Körbchen stand. Es tat ganz, als ob es zu Hause wäre, und nachdem es seinen Knochen abgenagt, schlüpfte es zur Küchentüre hinaus und begann eine Entdeckungsreise durch die Zimmer zu unternehmen. Wir fanden jedoch, daß Peterchen dazu zu schmutzig sei, und die Marie, welche am Nachmittage Schürzen für Lili wusch, riefte, als sie fertig war, Peterchen in das warme Seifenwasser und wusch das kleine Kerlchen gründlich ab. Erst sträubte es sich, aber dann ließ es sich die Reinigung ganz schön gefallen.

Es wurde gut abgetrocknet und bekam sein Körbchen an den warmen Herd gestellt und wurde zum Ueberflusse noch warm zugebedt. Da lag es nun eine Zeitlang und trocknete.

Aber dann hättet ihr sehen sollen, wie anders es aussah, wir kannten es fast selbst nicht mehr wieder. Alle weißen Stellen waren schwarz gewesen vor Schmutz, und nun kamen sie erst zum Vorschein, sogar vorn am Halschen hatte es einen runden, weißen Fleck.

Wir hatten uns Tags vorher gewundert, daß es sich gar nicht leckte oder wusch, wie andere Katzen; wahrscheinlich konnte es nicht, weil es zu schmutzig war; jetzt setzte es sich auf einmal im Körbchen auf und putzte und wusch sich und strich hier und da die Härchen zurecht und konnte gar nicht fertig werden, das kleine, eitle Ding. Lili holte nun von ihren Puppen eine Haarbürste, einen Kamm und einen Spiegel, und nun wurde Peterchen schön gebürstet und gekämmt, was es sich auch sehr gerne gefallen ließ. Zum Schlusse bekam es ein rotes Bändchen umgebunden und durfte einmal in den Spiegel sehen. Es war nun wirklich sehr schön! Aber in der Küche bleiben wollte es jetzt auch nicht mehr. Als Lili zu Bette ging, wollte es durchaus auch dabei sein, es miaute kläglich vor der Türe, und als man es beruhigen wollte, schlüpfte es schnell zur Türe herein und unter die Betten, und es dauerte lange Zeit, bis es da wieder hervorgeholt werden konnte. Es wurde nun in seinem Körbchen untergebracht und schien auch Ruhe halten zu wollen, doch als Marie am nächsten Morgen in die Küche kam, saß es auf dem Küchenschrank, mitten auf einer Platte voll grüner Kräuter, die getrocknet werden sollten.

Am Abend vorher war die Schustersfamilie wieder zurückgekommen, und nun mußte Lili, so leid es ihr tat, das Peterchen wieder hinunter vor die Schusterswohnung tragen. Ihr hättet nun sehen sollen, was die Schustersfrau für große Augen machte, als sie beim Öffnen der Türe das schöne, reine Peterchen mit dem hochroten Halsband erblickte.

Wir hofften nun, Peterchen würde bald Heimweh nach uns haben und jeden Tag heraufkommen, aber das war gar nicht der Fall. Es saß in den höchsten Zweigen des Zwetschenbaumes oder auf dem Dache der Waschküche und schaute in den Hof des Nachbarhauses, und die kleinen Jungen, welche im Hofe spielten, machten halbschwerische Versuche, hinaufzugelangen und das Peterchen zu fangen, was ihnen manchen Klops von den Erwachsenen eintrug.

Acht Tage lang kannte uns das Peterchen gar nicht, da auf einmal, am Montag, als Marie eben wieder Schürzen für Lili wusch, trugte es an der Küchentüre, und was denkt ihr wohl, wer draußen stand? Das Peterchen!

Es war so schmutzig und wir wollten es nicht hereinlassen, aber Marie sagte, das Peterchen will doch gewaschen sein, darum kommt es ja gerade heute. Nun, wir ließen sie gewähren, und das Peterchen wurde wieder ins laue Wasser gesteckt und tüchtig abgeseift, gut abgetrocknet und ins Körbchen an den Herd gesetzt. Als Lili es später gebürstet und gekämmt, bekam es ein goldgelbes, neues Bändchen an und war nun wieder das schönste Käzchen der Welt.

Aber oben behalten konnten wir es nicht, denn es sprang auf Tische und Schränke, es wurde also wieder heruntergebracht, und seit dieser Zeit haben wir es nicht mehr wiedergesehen.

Die Schustersfrau erzählte uns, sie sei an diesem Abend spät noch ausgegangen, und da sei im Dunkeln Peterchen mit auf die Straße gelaufen, und wahrscheinlich habe es jemand mitgenommen.

Es tat uns allen sehr leid, daß Peterchen so treulos war und uns verlassen konnte; sollte es jemals wiederkommen, dann will ich euch, wenn euch diese Geschichte gefallen hat, wieder etwas vom Peterchen erzählen.

Bum Geburtstag der Mama.

Von Ida Viktorius.

Mein liebes, gutes Mammale!
Ich wünsche dir viel Glück,
Und daß du froh und heiter denkst
An diesen Tag zurück.

Zwar kann ich dir nicht schenken viel,
Dazu bin ich zu klein,
Doch will ich artig, lieb und gut
Und stets gehorsam sein.

Mit leeren Händen komm' ich nicht,
Wenn ich auch wenig hab':
Nimm diese Blumen freundlich an
Als kleine Liebesgab'.

Und nun ist mein Gedicht zu End'
Und mancher steht und lacht,
Doch du gibst mir 'nen süßen Kuß;
Gelt, ich hab's gut gemacht?

Das schwarze Bäckchen.

Von Helene Kümme l.

Annemarie war ein kleines lustiges Ding von vier Jahren und ihre Eltern und Geschwister liebten sie sehr, doch hätten sie das Nesthäkchen wohl noch lieber gehabt, wenn es nicht manchmal Besuch bekommen hätte.

„Besuch, nun das ist doch weiter nichts Unangenehmes,“ denkt ihr! Nein, für gewöhnlich nicht, aber Annemaries Besuch war eben im ganzen Haus verrufen, und ihr sollt bald merken, nicht mit Unrecht! —

Desters nämlich, wenn das kleine Mädchen anscheinend ganz artig spielte oder bei der Mahlzeit saß, tat sich mit einemmal die Tür auf und von Vater und Mutter und Geschwistern ungesehen, erschien ein schwarzes, zottiges Bäckchen, klein Annemaries Besuch! — Kaum hatte sie das Bäckchen wahrgenommen, als sie ihre Unterlippe vorschob, die Stirn in häßliche Falten legte und das Mündchen brummen ließ. In verständliche Laute übersezt, hieß das Gebrumm etwa: „Es ist Haut auf meiner Milch, die alte böse Lene hat sie nicht durch das Sieb gegossen und ich trinke sie nicht.“ Dabei wird dann das Gesichtchen immer finsterner und ärgerlich

wippen die Beinchen hin und her. Ein andermal soll spazieren gegangen werden: Annemarie wünscht ihr weißes Kleidchen anzuziehen, Mutter findet es aber dazu zu kühl und bestimmt das nette dunkelblaue. Sofort ist wieder das Bäckchen da, gibt dem kleinen Mädchen einen Stoß mit seinen Hörnern und meckert ganz leise: „So ist's rechts, Annemarie, so muß man's machen! Da das Kind immer ungebärdiger wird und Mutter's gütiger Zuspruch nichts hilft, muß sie ihren Liebling klapsen. Da fällt denn wohl auch ein Schlag fürs Bäckchen ab, es wird ihm ungemütlich, läuft davon, — leider nur auf kurze Zeit — und bei der kleinen Maus herrscht wieder Sonnenschein!

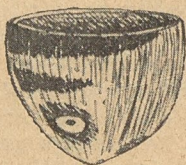
Nun einmal in der schönen Weihnachtszeit saßen die Kinder um den Tisch im Eßzimmer und fabrizierten allerhand Schönes für den Weihnachtsbaum. Mutter hatte ihnen allen Scheren gegeben, mit denen sie lustig in buntes Papier schnitten. Auch Annemarie hatte eine Schere bekommen, allerdings keine schöne blanke aus Mutter's Schereneui, wie die großen Geschwister, sondern eine kleine alte Kinderschere. Das paßte aber der kleinen Dame gar nicht und geschwind erschien denn auch das Bäckchen und stieß und wirtschaftete schlimmer denn je. Nun wißt ihr alle, daß der Weihnachtsmann in der Weihnachtszeit von Haus zu Haus geht und abends in die hellen Zimmer sieht, um die Artigkeit der kleinen Leute festzustellen und Christkindchen darüber zu berichten. Der hatte nun die Bäckchengeschichte mit angesehen, und ihr könnt denken, wie erschrocken er darüber war.

„O weh, o weh,“ dachte er bei sich, „das kleine Ding kann ja zu Weihnachten nur eine Rute bekommen, das tut mir doch gar zu leid! Wie mache ich es nur, daß ich ihm auch was anderes bringen kann?“ Da kam ihm ein guter Gedanke: In allem war ja doch nur das schwarze Bäckchen schuld. Das mußte also fort. Nun wartete der gute Weihnachtsmann vor der Haustür, bis Bäckchen herauskam, steckte es, trotz seines Sträubens, in seinen großen Sack, zog seine Siebenmeilenstiefel an und schaffte es weit, weit fort. Und wirklich, von der Zeit an war es mit Annemaries Botigkeit vorbei. Wohl war sie auch jetzt noch kein Engel, aber stets verständigem Zuspruch zugänglich. Das bemerkten ihre Eltern mit Freuden, ihre Geschwister hatten sie noch mal so lieb und erst der Weihnachtsmann! Er brachte der Annemarie nun auch am heiligen Abend wieder schöne Sachen. Unter anderm ein reizendes weißes Ziegenbäckchen mit einem kleinen Wagen dazu. Das stieß nicht und wurde Nesthäkchens liebstes Spielzeug.

Die erstaunte Mulattin als Bindfadenhalter.

Sewiß wird es euch Spaß machen, dieses eigenartige Geschenk einmal selbst anzufertigen. Die dazu erforderliche Kokosnuß könnt ihr in einem Obstladen bekommen, ihr müßt aber darauf achten, daß die 3 runden kleinen Vertiefungen, die

Augen und Mund bilden, recht ausgeprägt und gleichmäßig sind. Nun bittet ihr irgend jemand der eine Säge hat, den hinteren Teil der Nuß abzusägen;



es fließt süße Milch, die manche Kinder gern trinken, ab. Jetzt nehmt ihr mit einem Messer das schöne weiße Fleisch, das sehr gut schmeckt, heraus, es geht leicht, wenn man das Messer zwischen die harte Schale und das Fleisch bringt. Letzteres künnt ihr gleich essen oder es reiben. Mutter nimmt es vielleicht zu einem Crème oder als Tortenfällung. Nun reißt ihr die Außenseite der Nuß mit Sandpapier ab, bis sie ganz glatt ist, man kann auch ein Messer dazu gebrauchen und malt dann die beiden Vertiefungen für die Augen mit weißer Farbe aus und macht mit schwarzer Farbe die Pupille hinein, ebenso die Augenbrauen und weiter oben einen breiten Strich, der die Haare vor-



stellt. Die dritte Vertiefung bildet den Mund, man nimmt die innere, dünne Haut fort, und bemalt den nun offenen Mund rings herum mit roter Farbe. Zuletzt müßt ihr ein Bauertäschentuch kaufen, dieses so durchschneiden, daß es zwei Dreiecke bildet und die eine

Hälfte, die ihr nur braucht, säumen. Nun schlingt ihr das Tuch um den Kopf, nachdem ihr eine Rolle Bindfaden hineingelegt habt, wovon ein Ende durch den Mund gezogen wird und knüpft das Tuch oben fest zusammen, den dritten kleinen Zipfel bindet ihr mit ein. Die beiden langen Enden werden oben nochmals zusammen gehalten und das fertige kleine Kunstwerk wird daran aufgehangen. Treue Tante aus Amerika.

Jugendpost.

An Fritz B. Hab' ich mich aber über deinen Brief gefreut! Und so viele schöne Lesebücher hast du. Paß mal auf, nächstens besuche ich dich, und da wollen wir fleißig darin lesen. Du erlaubst es doch?

Joseph Steinau, Gymnasiast in Landau (Pfalz) Glacisstr. 30, möchte mit gleichalterigen Knaben in Briefmarkentausch treten.

An Lilly und Fritz. Kinder, das mit dem Schuh ans Fenster stellen würd' ich probieren. Jetzt hat das Christkind soviel auf der Erde zu tun, daß es sicher auch einmal bei euch vorbeifliegt und euch — wenn ihr recht lieb und brav wart — etwas Schönes in den Schuh legt.

An Fritz. Also dein Schaukelpferd ist so abgenutzt, und Mama will es nicht neu machen lassen? Da wird sie sicher ihren Grund haben. Am Ende soll es gar der Weihnachtsmann zur Ausbesserung bekommen, damit es wieder ganz besonders hübsch wird. Ich kann dem Fritz nur raten, recht, recht brav zu sein und das übrige abzuwarten. Der Schwester einen schönen Gruß; für sie gilt untenstehende Antwort auch.

An Gertrud. Der Tante kannst du aus einem Seidenrest einen hübschen Pompadour nähen oder Kragen und Manschetten für eine Bluse sticken; auch niedliche Decken können Tanten immer gebrauchen. Dem Vater bac' einen recht schönen Kuchen zu Weihnachten, stricke ihm einen Halschal, einen Waschlappen oder näh' ihm einen Kragenschoner. Vielleicht fehlt ihm auch etwas für den Schreibtisch, ein Tintenwischer oder ein Briefmarkenkästchen.

An Die vier Geschwister. Da habt ihr euch aber ein feines Mittel ausgedacht, das Gerabegehen nicht zu vergessen. Auf ein Stückchen Papier schreibt ihr die Worte: „Ich bin krumm gegangen wie ein Fiedelbogen“. Diesen Zettel bekommt nun immer derjenige, der sich schlecht hält und darf ihn weitergeben, sowie ein anderer krumm dasteht oder sitzt. Wer schließlich abends beim Gutenachtsgesang den „Fiedelbogen“ hat, muß etwas in die Straßasse zahlen. Schönen Dank für diese Mitteilung, „damit die anderen Kinder das auch so machen“.

An Magel und Gustav. Was man gegen das „jämmerliche Frieren“ im Winter auf den langen Schulwegen macht? 1. Sich Ohren und Nasenspitzen tüchtig reiben, damit das warme Blut tüchtig hindurchströmt. 2. Flott losmarschieren, nicht herumgeschlendert und sich bei jedem dritten Schritt um sich selbst gedreht, wie es die Schulbuben so gern tun! Und 3. nicht jammern, sondern sich sagen, daß man von dem hixchen Frieren nicht fürcht, und daß es eigentlich ja ganz warm ist. Ich sage euch, das hilft famos, da wird's einem ganz warm dabei.

Knackmandel 142.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels setzt der Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 11. Dezember mit der Aufschrift: „Knackmandel 142“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen den ausgeschriebenenn Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rätsel-Gaz.“ im Hauptblatt veröffentlicht.

In der Hand halt' ich den Bissen fest,
Auf dem Baum des Vogels kleines Nest.

Neuheit! **Wärmfussbänke!** **Neuheit!**
 2051] Spezialität:
 auch für Automobile und Kutschwagen, Bierwagen Wärme-Apparate.
Max Kühne, Klempnermeister, Magdeburg.
 Besichtigung ohne Kaufzwang Jakobstraße 39, 1 Trp. Telefon Nr. 832.

Naumanns Nähmaschinen
 sind die besten
 Ringschiffchen, Schwingschiffchen und Langschiffchen
 5 Jahre Garantie. Teilzahlung gestattet. [1928]
Wringmaschinen mit la. Gummiwalzen.
Ed. Dietzsch, Magdeburg,
 Berliner Strasse 30-31.

Puppen-Klinik!
 Puppen vom einfachsten bis zu feinsten Genres.
 Puppen-Wagen
 empfiehlt **L. Schünemann, Puppenfabrik,**
 Wilhelmstr. 3. Magdeburg, Wilhelmstr. 3. [1867]

A. Stendel, Magdeburg,
 Kaiserstraße 12, Ecke der Wilhelmstraße.
 Gegründet 1864. — Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. — Fernsprecher 4064.
Bettfedern- und Leinenhandlung.
 Wäschefabrik. Brautausstattungen.
Oberhemden, Uniform- und Nachthemden
 unter Gewähr für guten Stoff. [1290]
 Kragen, Manschetten, Serviteurs und Krawatten.
 Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.
 Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

Annahme von Abonnements u. Inzeraten **Halle - Saale** **Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53**

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen
Halle a. S.
 Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
 Städt. Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.
 Städtisches Museum (im Aich-amb), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.
 Zoologisches Institut, Dompf. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.
 Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.
 Francke'sche Stiftung, Franckepf. 1, täglich 8-6. Eintritt frei.
 Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.
 Bibliothek der Kals. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7.
 Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.
 Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.
 Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.
 Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgesehen.
 Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.
 Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele. Wochentags 7 1/4 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.
 Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.
 Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.
 Walthalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45. Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung, Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Feinste Speisen u. Getränke
 gibt es im
Kaiser-Automat
 am Bahnhof- und Riebeckplatz.
 Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.

Bettfedern-Intellstoffe-ELEKTRISCH-GASHEIZUNG
BURKHARDT
 5% Rab.-Sp.-Ver. TEL. N. 1760
 befindet sich nach wie vor nur allein hier angenommen.
 GR. MÄRKERSTR. 17

Maschinenstrickerei
 Strümpfe u. Turnhosen nach Vorstrick.
Olga Braunn,
 Halle a. S., Weidenplan 30. [1959]
 Ganze Namen od. Vornamen
 läßt zum Schreiben von Briefen usw. versehen (rote Schrift auf weissem Grund) [2017]
 G. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Irrigatorspritzen [2011]
 zu 3,00, 3,50, 5,00 und 6,00 Mark.
 Versand nach auswärts per Nachnahme.
Gummi-Spezialgeschäft C. Klappenbach,
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 2674.

Sienfong-Essenz
 extra stark für Wieder-verkäufer (garantirt mit Weingeist bereitet) vertrieben. 1 Dg. 2,50 Mk., wenn 30 Stk. 6,00 Mk. Postfrei überallhin.
 Labor: E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Es ist stadtbekannt die schönsten Zöpfe
Haar-Unterlagen
Stirn-Frisuren
 ans reinem Damenhaar unter lang-jähriger Garantie liefert nur die Hallesche Zopf-Fabrik von **Gitto Siebert** Spezialist für Haarpflege
 Leipziger Str. 33.

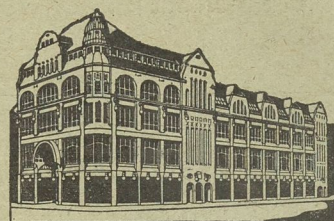
August Huke
Musikwerke
Ammendorf (Saalkreis)
 liefern Sprechmaschinen und Musikwaren aller Art zu billigen Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung.
 Katalog zu Diensten.
Tafelkönigin 1 Pfund 95 Pfg.
 Feinstes unübertroffener Mutterel-Butter-Erzeug.
 Kein Margarinegeschmack, sondern hochrein, milde und rein!
Küchenkönigin 1 Pfund 72 Pfg., zum Braten und Backen hochsein!
 Beide Prima-Produkte müssen nach dem Gesetz als Margarine verkauft werden! Proben im Laden gratis! Keine Märgel 10 Pfg. [1989]
A. Knäusel, Halle a. S., St. Ulrichstr. 24, Eingang Sägerei. Mitgl. des Rab.-Sp.-V.
 In allen Orten Verkaufsstellen an Materialwarenhandlungen zu vergeben.

Grütes Lehr-Institut
 für feine Damenschneiderei
 nach potentamtlich angemeldeter Weichschneid-Hand-Weisheit von **Frau E. Schneider, Forsterstr. 36.**
 Kursus: Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigung eigener Garterobe. [1988] Eintritt täglich. Prospekt gratis.

Für Mutters Liebling
 ist doch **Holländers Lebertran-Emulsion** das beste.
Flasche 1,00 u. 2,00 Mk.
 2018] Zu haben bei:
Max Holländer Halle, Alter Markt 4.

G. Schaible, Möbel-Fabrik.
 Halle a. S., Gr. Märkerstr. 26 und 2, neben dem „Ratskeller“ und Alter Markt 1.
 Alle Polstermöbel werden von mottenfreiem Material hergestellt und während der Fertigstellung durch Patentverfahren gegen Motten geschützt. [2020]

Unser billiger Weihnachts- Verkauf



hat in allen Abteilungen unseres Geschäftes begonnen.



Unerschöpflich ist die Auswahl reizender, dabei praktischer, für Geschenke besonders geeigneter Artikel. Auch liegen in allen Lägern Waren aus,

welche durch

**besondere
Preiswürdigkeit**

Interesse für jedermann haben werden.

Muster

von allen Artikeln werden, soweit zugänglich, auf Verlangen nach auswärts gratis zugesandt.



- Seidenstoffe
- Ballstoffe
- Kleiderstoffe
- Blusenstoffe
- halbfertige Kleider
- Damen-Konfektion
- Knaben-Konfektion
- Mädchen-Konfektion
- Pelzwaren
- Damen-, Herren- und Kinderwäsche
- Korsetts
- Teppiche
- Gardinen
- Metallbettstellen
- Decken jeder Art
- Portieren
- Woll- und Phantasiewaren
- Tapissierwaren
- Handschuhe
- Strümpfe
- Krawatten
- Schirme usw. usw.

Versand

aller Einkäufe im Betrage über 20,— Mk. franko.

MODENHAUS

Steigerwald & Kaiser

Breiteweg 152—153 Magdeburg Ecke Große Münzstraße

Verantw. für die mit * versehen. Artikel: Dr. O. L. Zinke, Magdeburg, für Moden: M. Lindermann, Berlin, für Interate u. Preiswürdigkeit: Gott. Müller, Magdeburg, für alles übrige: E. Godeker, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigniederlassung Magdeburg, Regierungsstr. 14, Erfurt, Bergamterstr. 6, Halle, Leipzigerstr. 53.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞
Erfurt, Pergamentersstraße 6. ☞ ☞ ☞



Greteli.

